

# KiEK

Heft 1 / 2010

---

**Kirchenmusik im Erzbistum Köln**

---

---

Informationen, Meinungen, Termine

---



---

**Informationsdienst für Kirchenmusiker, Kirchenmusikerinnen  
und Kirchenchöre**

Stabsstelle Spiritualität und Gottesdienst - Kirchenmusik - Hauptabteilung Seelsorge

**KONTAKTE**  
 Stabsstelle Spiritualität und Gottesdienst  
 - Kirchenmusik -  
 Hauptabteilung Seelsorge

**Richard Mailänder**  
 Erzdiözesankirchenmusikdirektor  
 Tel.: 0221 / 1642-1544  
 E-Mail: richard.mailaender@erzbistum-koeln.de

**Michael Koll**  
 Referent für Kirchenmusik  
 Tel.: 0221 / 1642-1166  
 E-Mail: michael.koll@erzbistum-koeln.de

**Gisela Wolf**  
 Sekretariat  
 Tel.: 0221 / 1642-1539  
 Fax.: 0221 / 1642-1558  
 E-Mail: gisela.wolf@erzbistum-koeln.de

**KiEK-Redaktion:**  
 michael.koll@netcologne.de

**Schon gesurft?**  
 www.kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de

IMPRESSUM

*Herausgeber:*  
 Hauptabteilung Seelsorge im Erzbistum Köln  
 Stabsstelle Spiritualität und Gottesdienst  
 - Kirchenmusik -  
 Heft 2/2009

*Verantwortlich:*  
 Richard Mailänder, EDKMD

*Dieses Heft wurde erstellt von:*  
 Stefan Krüger  
 Michael Koll

*Anschrift:*  
 Erzbischöfliches Generalvikariat  
 Hauptabteilung Seelsorge  
 Stabsstelle Spiritualität und Gottesdienst - Kirchenmusik -  
 -KiEK-  
 Marzellenstraße 32  
 50606 Köln  
*E-Mail:*  
 michael.koll@netcologne.de

Redaktionsschluss für KiEK 1/2010: 1. Juni 2010

**IMPRESSUM .....2**

**INHALT .....3**

**EDITORIAL .....4**

**LEITWORT .....5**

**AUS DEM ERZBISTUM .....6**

    Predigt von Generalvikar Dr. D. Schwaderlapp anlässlich des  
 Abschlusses des Kurses der C-Musiker am 31. Januar 2010 in  
 der Kapelle des Maternushauses ..... 6

    Bruststimmfalle und andere Katastrophen ..... 8

    Die mit dem Wolf tanzen ..... 9

    Dritter Diözesankinderchortag ..... 9

    Ein Schlüssel zum Erfolg ..... 10

    C-Abschluss 2010 ..... 11

    Aus dem Arbeitsrecht: ZKD und Kirchenmusiker ..... 11

**PUERICANTORES .....12**

    10 Jahre Chortag im Erzbistum Köln ..... 12

    Fortbildung mit Martin Berger am 07. 11. 2009  
 im Chorsaal des Kölner Doms ..... 13

**BERICHTE AUS DEN REGIONEN .....14**

    Kreis Mettmann ..... 14

    Bonn ..... 16

    Wuppertal / Remscheid ..... 18

    Solingen / Leverkusen ..... 19

    Oberbergischer Kreis ..... 19

    Rhein-Sieg-Kreis ..... 20

    Rheinisch Bergischer Kreis ..... 21

    Düsseldorf ..... 21

    Rhein-Erft-Kreis ..... 22

**ALLGEMEINE INFORMATIONEN .....23**

    Einheit durch Vielfalt – KirchenMusik in Deutschland ..... 23

**BESPRECHUNGEN .....24**

**GUTE IDEE ... AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS .....26**

    Ein Erfahrungsbericht aus der Praxis:  
 „Samstag proben - Sonntag singen“ ..... 26

    Singen im Religionsunterricht ..... 26

    Alles selbstverständlich? ..... 27

    IV. Chorwoche an St. Laurentius, Wuppertal ..... 28

**STELLENANZEIGEN.....29**

**SONSTIGES.....31**

**KONTAKTE .....2 / 32**

**VARIA.....**

    Anweisungen (für Christen)  
 zur Auferstehung ..... 7 / 10 / 13 / 17 / 20 / 23 / 26 / 27 / 28

    Jesus nahm die Zwölfte ..... 9

    Taizé-Prior nach Privataudienz ..... 11

    zum Geburtstag von Nikolaus Harnoncourt ..... 18

    Wussten Sie schon? ..... 17

    Nachbarschaftsstreit um Kirchenmusik ..... 22

    Zitat Vaclav Havel ..... 17

    Zitat Romain Rolland ..... 19

    Zitat Yehudi Menuhin ..... 28

## Liebe Leserinnen und Leser,

Hiermit erhalten Sie noch vor den Sommerferien unser KIEK-Heft 1/10. Auch dieses ist erstellt von Michael Koll mit Stefan Krüger.

Seit Februar ist Regionalkantor Michael Koll zu 50 % angestellt als Referent für Kirchenmusik in der Nachfolge von Thilo Dahlmann.

Ich freue mich sehr, dass er nun bei uns mitarbeitet, kennt er doch unsere Arbeit als langjähriger Regionalkantor sehr gut und ist damit in großen Teilen bereits eingearbeitet. Zu seinen Aufgaben gehört die gesamte Organisation der C-Ausbildung sowie der Qualifikationskurse, die Betreuung des Medienraumes (in Verbindung mit Regionalkantor Manfred Sistig), meine Vertretung und natürlich auch weiterhin das Kiekheft. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir mit ihm eine langfristige Perspektive für eine kontinuierliche Arbeit haben.

Trotzdem ist es sehr schade, dass Thilo Dahlmann uns nach nur zwei Jahren wieder verlässt. Zugegeben, es war uns allen klar, dass er nicht auf Lebenszeit bei uns bleiben wird. Aber anstelle der angedachten sechs bis sieben Jahre waren es nur zwei Jahre. Und der Grund für den Weggang ist nur zu verständlich: seit letztem Wintersemester hat er einen Lehrauftrag für das Hauptfach Gesang an der Musikhochschule Köln mit zehn Wochenstunden. Bedenkt man, dass er als Sänger freiberuflich sehr viele und erfolgreiche Engagements hat, dann ist es verständlich, dass er nicht mehr bei uns mit regelmäßig über 50% BU arbeiten kann. An dieser Stelle möchte ich ihm ein ganz herzliches Danke sagen für die äußerst effektive und dabei noch viel Freude machende Zusammenarbeit!

Ab Juni wird neu Herr Jonas Dickopf bei uns im Medienraum angestellt werden, um die Bestände dort aufzuarbeiten und sie der Benutzung besser zugänglich zu machen. Auch ihm gilt es, ein herzliches Danke zu sagen, ist er doch in der Zeit der Erkrankung von Michael Koll (der ursprünglich vor Februar hier beginnen sollte) kurzfristig eingesprungen und hat virtuos die Vertretungsnachfolge von Thilo Dahlmann übernommen. Übrigens: die Kontakte zu den Herren Dahlmann und Dickopf kommen durch unsere C-Ausbildung, die beide bei uns durchlaufen haben. Es ist schön zu sehen, wie diese Arbeit der C-Ausbildung nun an vielen Orten Früchte findet.

In dem Zusammenhang ist es interessant zu berichten, dass die Zahl der Interessenten für die C-Ausbildung wieder etwas gestiegen ist, was uns sehr erfreut. Und dies ist nicht nur im Erzbistum Köln der Fall sondern scheint im Augenblick ein bundesweiter Trend. Schwierig bleibt allerdings die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber für das Studium der Kirchenmusik an einer Musikhochschule. Da gehen die Zahlen immer weiter zurück - was dazu führt, dass es freie 100%-Stellen ohne geeignete Bewerber/innen gibt.

Zwischenzeitlich fand der erste Kurs zur Unterrichtung unserer „Kölner Chorschule“ statt, an dem über 20 Personen teilgenommen haben. Auch das ist ein erfreuliches Zeichen. Wer sich mehr dafür interessiert, findet die Materialien auf unserer Homepage.

So verbleibe ich nun mit den besten Wünschen für eine gesegnete Urlaubszeit

Ihr



Richard Mailänder

## Gesang der Sinne

Sei gelobt, mein Herr, durch all unsre Sinne!  
Durch sie gibst du unserem Leben Sinn.  
Durch sie erheben wir unser Herz zu dir, unserem Schöpfer.  
Durch sie will ich dich preisen für alle deine Gaben.

Sei gelobt, o Herr, durch unsere Augen,  
durch all unser Sehen und Staunen von Kindheit an.  
Sei gelobt durch alle Farben, durch Hell und Dunkel,  
durch alle die Milliarden von Bildern, mit denen wir leben.

Sei gelobt, mein Herr, durch unsere Ohren,  
durch unser Hören, Lauschen, alles Klingen und Singen.  
Sei gelobt durch alle Musik und alle Sprachen,  
für alle Töne und Klängen, für dein heiliges Wort.

Sei gelobt, mein Herr, durch das Zwitschern der Vögel,  
durch das Grollen des Donners und das Säuseln des Windes,  
durch das Rauschen der Blätter und das Lachen der Kinder.  
Und hilf uns zu guten Worten für Bruder und Schwester!

Sei gelobt, mein Herr, durch den Sinn für die Düfte,  
durch die Wohlgerüche von Blumen und Früchten.  
Sei gelobt für den Duft des Brotes und den Duft der Babies.  
Unser Leben sei ein Wohlgeruch für dich!

Sei gelobt, mein Herr, durch unser Schmecken,  
durch unsere Freude an Speise und Trank.  
Du selbst bist für uns zum Brot geworden,  
bist Nahrung für Erde und Himmel.

Sei gelobt, mein Herr, durch unser Fühlen,  
durch unser Liebkosen und unsere Küsse.  
Sei gelobt durch jede Berührung und jede Begegnung,  
durch unser Umarmen, durch jeden Gruß und jedes „Lebewohl“:

Sei gelobt, mein Herr, durch Wärme und Kälte,  
durch all unser Empfinden, jeden Pulsschlag des Lebens.  
Sei gelobt, o Gott, für das Feuer der Liebe  
und den Hauch deiner Tröstung in unserer Mühsal.

Sei gelobt, mein Herr, durch all unsre Sinne!  
Durch sie gibst Du unserem Leben Sinn.  
Durch sie erheben wir unser Herz zu dir, unserem Schöpfer.  
Durch sie will ich dich preisen in aller Namen.



## Predigt von Generalvikar Dr. D. Schwaderlapp anlässlich des Abschlusses des Kurses der C-Musiker am 31. Januar 2010 in der Kapelle des Maternushauses

*Veni, Sancte Spiritus!*

I.

Liebe Schwestern und Brüder, es gibt Texte in der Hl. Schrift, die sich besonderer Beliebtheit erfreuen. Und wenn man eine Hitliste der bei Trauungsfeiern gewählten Lesungen aufstellen wollte, so wäre das Hohe Lied der Liebe aus dem 1. Korintherbrief, das wir eben gehört haben, unschlagbar auf Platz 1 der Charts.

Manchmal mag es einem vorkommen, dass dieser Text geradezu totgeritten wird. Und dennoch: Das Hohe Lied der Liebe ist eines der großartigsten Texte der Hl. Schrift sowie der Weltliteratur überhaupt.

Nichts bewegt Verstand und Gemüt, Sehnsucht und Gefühl, ja das gesamte Leben des Menschen so wie das Thema Liebe. Und was Liebe ist, das wird nirgends in einer so tiefen und zugleich schönen Weise beschrieben wie im Hohen Lied der Liebe. Und noch mehr sagt uns der Text: Liebe ist nicht nur Gegenstand meiner persönlichen Sehnsucht und Ziel fast aller meiner Wünsche, sie ist auch der Weg, auf dem Christus zu Ihnen und mir gelangt. Ohne Liebe geht nichts.

„Wenn ich den Sprachen der Menschen und Engel redete, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke“ (1 Kor 13,1). Diese Mahnung gilt uns allen für unser mitmenschliches Zusammenleben, gilt mir als Priester für mein mir anvertrautes Amt, gilt aber auch Ihnen als Kirchenmusiker für Ihren wichtigen Dienst in Liturgie und Verkündigung. Daher möchte ich mit Ihnen drei Kennzeichen der Liebe, die uns Paulus vorlegt, ein wenig bedenken.

II.

### 1. Die Liebe ist freigebig

Freigebig bedeutet das genaue Gegenteil des Prinzips „Do ut des“ – „Ich gebe, damit du gibst“. Wer freigebig ist, gibt frei, ohne Berechnung, ohne Bezahlung, er verschenkt. Diese Haltung beschreibt der Apostel Paulus, wenn er sagt: Die Liebe „sucht nicht ihren Vorteil“ (1 Kor 13,5).

In diesem Sinne ist Liebe immer zweckfrei, sie beschenkt eine Person um ihrer selbst willen. Wenn ich beispielsweise einen Menschen gern habe und ihm ein kleines Geschenk, eine kleine Aufmerksamkeit bereite, dann möchte ich damit nichts anderes als ihm Freude machen, ohne Erwartung, ein gleichwertiges Geschenk zurückzuerhalten.

Sozusagen in Klammern gesagt: Wir sollten daraufhin einmal an unsere eigene Praxis des Schenkens überdenken. Schenken wir, weil wir niemandem etwas schuldig bleiben wollen, weil wir uns nicht verdanken wollen? Oder umgekehrt: Schenken wir mit einer bestimmten Erwartungshaltung, etwas Gleichwertiges zurückzuerhalten? Wenn das so wäre, dann wären unsere Geschenke nicht wirklich freigebig, aus Liebe motiviert, sondern eine Form verdeckten Tauschhandels.

Liebe ist, wenn sie echt ist, zweckfrei und absichtslos. Was hat das nun mit Ihnen als Kirchenmusiker zu tun? Nun, im Kern geht es bei der Liturgie um das freigebige Liebeshandeln Gottes an den Menschen, auf das wir uns bemühen, mit Freigebigkeit zu antworten. Die entscheidende Frage ist nicht: „Was bringt mir der Gottesdienst?“, sondern: „Gott beschenkt mich mit seiner Liebe. Wie kann ich diese Liebe beantworten?“

Ihr Dienst im Rahmen der Liturgie, liebe Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, ist ein wichtiger, wie wir das gerade auch bei diesem Gottesdienst wunderbar erleben. Es ist richtig, dass Ihnen Ihre Dienste vergütet werden. Aber dennoch: Über die Frage der Vergütung hinaus kommt es entscheidend auf Ihre innere Haltung an. Man wird Ihnen ansprechen, so wie man es mir als Zelebrant anspricht, ob Sie Ihren Dienst mit innerer Anteilnahme, mit Liebe tun, die unbezahlbar ist und bleibt, oder ob Sie nur eine lästige Pflicht abarbeiten.

Liebe „sucht nicht ihren Vorteil“. Sie ist freigebig, sie gibt frei, ohne zu zählen, unbezahlt und unbezahlbar.



Generalvikar Dr. Dominikus Schwaderlapp

### 2. „Die Liebe ist gütig“ (1 Kor 13,4)

Liebe stellt nicht die eigene Person, das eigene Ich in den Mittelpunkt, sondern richtet sich auf ein Du, auf ein Gegenüber, auf das Du Gottes oder auf das Du der Mitmenschen. Je mehr ich liebe, desto stärker gerät dieses Du in den Blick, und das eigene Ich tritt dahinter zurück. Liebe sagt Ja zu diesem Du und will nichts anderes, als dass es diesem Du gut geht. Dabei vertraut sie fest darauf, dass dieses Du ein gutes Du ist.

„Gütig“ sein bedeutet, auf das Gute im anderen vertrauen bis zum Beweis des Gegenteils. „Gütig“ sein bedeutet zugleich, dem Du mit Wohlwollen begegnen, ihm buchstäblich Wohl, Gutes wollen.

Liebe Schwestern und Brüder, ohne diese Güte, ohne dieses Wohlwollen ist kein menschliches Zusammenleben möglich. Wir leben davon, dass wir einander mit Wohlwollen begegnen. Misstrauen und Missgunst zerstören jedes menschliche Zusammenleben. Wir werden keine Chance voreinander haben, wenn wir uns erst beweisen müssen, dass wir keine Schufte sind.

Liebe Schwestern und Brüder, ich weiß, das ist leichter gesagt als getan. Wie viel Verdächtigungen, Unterstellungen und mangelndes Wohlwollen gibt es doch im

alltäglichen Miteinander. Schauen wir beispielsweise einmal auf die, die in der Liturgie mitwirken. Da gibt es nicht selten den Zelebranten, der dem Kirchenmusiker unterstellt: „Der (oder die) will sich ja doch nur in den Mittelpunkt stellen.“ Da gibt es aber auch Kirchenmusiker, die stillschweigend dem Zelebranten vorhalten: „Der weiß ja gar nicht, wie viel Mühe es kostet, mit dem Chor eine Messe zu singen. Dem geht es ja nur um seine Predigt!“ Und der Küster denkt sich vielleicht: „Ja, der Prediger, der führt große Worte, und die Kirchenmusiker werden umjubelt, aber meinen verborgenen Dienst sieht niemand!“ Solche oder ähnliche Gedanken sind die Quelle unendlicher Querelen und Streitereien.

Liebe Schwestern und Brüder, mein Wunsch an Sie heute Abend: Lassen Sie sich nicht in diesen Teufelskreis gegenseitiger Verdächtigungen hineinziehen. Lassen Sie sich nicht davon abbringen, einander in Güte und Wohlwollen zu begegnen. Wenn es Streit gibt, muss er respektvoll ausgetragen und nach einer Lösung gesucht werden. Aber hüten wir uns vor diesem latenten Misstrauen, das jede Atmosphäre vergiftet. Ohne Liebe – und das heißt konkret auch ohne Güte und Wohlwollen – ist all unser Bemühen nichts als „dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke“ (1 Kor 13,1).

### 3. Die Liebe ist standhaft

Wörtlich sagt der Apostel: Die Liebe „erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand“ (1 Kor 13,7). Manchmal geistern sehr romantische und weltfremde Vorstellungen von Liebe durch die Welt, als sei sie ein ständiges seliges Einander-in-den-Armen-Liegen und Auf-Wolke-7-Schweben. Freigebig sein, gütig sein, das bedeutet harte Arbeit. Nicht umsonst sagt der Apostel Paulus an anderer Stelle: „Ertrag einander in Liebe!“ (Kol 3,12).

Liebe ist eben mehr als ein Gefühl, Liebe ist eine Haltung, die mich ganz und gar mit Willen, Verstand und Gemüt einfordert. Nicht umsonst versprechen Eheleute sich am Traualtar Liebe und Treue „in guten und in bösen Tagen“. Sie versprechen standhaft zu bleiben, wenn man eigentlich wegläufen möchte. Sie versprechen auszuhalten, wenn man aufgeben möchte.

Diese Standhaftigkeit kann nur gelingen, wenn wir bereit sind, zu verzeihen und um Verzeihung zu bitten, wenn wir bereit sind, neu anzufangen, immer wieder, jeden Tag, und wenn es sein muss, mehrfach am Tag. Von Werner Bergengruen stammt der schöne Satz: „Vielleicht soll ein Tropfen Schuld in jedem Becher Liebe sein. Denn wohl erprobt sich die Liebe in der Treue, aber sie vollendet sich erst in der Vergebung.“

Liebe Schwestern und Brüder, auch Ihnen in Ihrer Eigenschaft als Kirchenmusiker wird es so ergehen: Es wird Zeiten geben, in denen Sie aufgeben möchten, alles hinwerfen wollen, wo Sie den Eindruck haben, Ihr Mühen ist sinnlos, es gelingt ja doch nichts.

Da wird es Zeiten geben, wo Ihr Chor trotz all Ihrer Bemühungen vielleicht nicht größer, sondern kleiner wird, und wenn er nicht kleiner wird, seine Qualität vielleicht abnimmt. Sie werden vielleicht hervorragende Ideen entwickeln, wie die Kirchenmusik verlebendigt werden kann, und der verantwortliche Pfarrer hat kein Verständnis dafür und wird es vielleicht nie gewinnen.

„Die Liebe hält allem stand.“ Ja, es ist Ihre Liebe, die die Seele Ihres kirchenmusikalischen Tuns sein wird, die in keinem Augenblick den Mut verliert, sondern alles erträgt, alles glaubt, alles hofft und allem standhält.

„Anfangen ist oft das schwerste, treu bleiben das beste“, sagt der sel. Adolph Kolping. Echte Liebe bewährt sich in der Standhaftigkeit.

III.

Liebe Schwestern und Brüder, Liebe ist freigebig, gütig und standhaft. Hier zeigt sich, dass die Liebe unendlich viel mehr ist als ein romantisches Gefühl, das uns alles durch eine rosarote Brille sehen lässt. Liebe ist tägliche Herausforderung und ständiges Mühen.

Aber Liebe ist auch das wunderbarste, das es auf dieser Welt gibt. Wer einmal anfängt, Liebe zu verschenken, wird feststellen, dass dem eigenen Ich nichts verloren geht, sondern es alles gewinnt. Nicht Haben-Wollen bringt Erfüllung, sondern Sich-Verschenken. Aber wir können nur schenken, was wir selbst empfangen.

Gott will uns tagtäglich, ja jeden Augenblick mit seiner Liebe überschütten. Wenn wir ihm nur einen kleinen Spalt unser Herz öffnen, wird er uns mit seiner Liebe erfüllen, und dann wird es uns gelingen, diese Liebe weiterzuschicken.

Liebe Absolventen unserer kirchenmusikalischen C-Ausbildung, ich gratuliere Ihnen zu Ihrer Ausbildung und zu Ihrem Abschluss. Ich hoffe und wünsche Ihnen, dass Ihr Dienst immer ein wenig von jener Liebe geprägt und erfüllt ist, die der Apostel Paulus im Hohen Lied der Liebe beschreibt. Dann werden Sie durch Ihr Tun nicht nur die Herzen der Menschen erreichen und Gott erfreuen, Sie werden auch selbst die Beschenkten sein. Amen.

## 1. Anweisung (für Christen) zur Auferstehung

**laß dich festnageln  
und bleib nicht unverbindlich**

*aus: wilhelm willms, der geerdete  
himmel; butzon&bercker, kevelaer 1974*

## Bruststimmfalle und andere Katastrophen

*Chorleiter tagen. Ein Bericht von Matthias Röttger unter Rückgriff auf die Homepage der RSH*

Zum Singen zu alt? So fragten ganz provokant Prof. Martin Berger und Sophia Bart auf dem 2. Chorpädagogischen Tag der Robert Schumann Hochschule in Düsseldorf. Berger (Dozent für Chorpädagogik und Domkapellmeister in Würzburg) und Barth (Gesangsdozentin) berichteten über die Chorarbeit mit Senioren und lehrten das Auditorium was „Presbyphonie“ bedeutet, nämlich die Veränderung der Stimme im Alter.

Angesichts des demographischen Wandels wird die Frage nach einer gezielten Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten des Singens im Alter immer wichtiger und dabei wurde klar: die Arbeit mit Senioren / Ruheständlern macht Spaß und ist durchaus „erfolgversprechend“, wenn man einige Aspekte im Blick hat. Besonders launig und kurzweilig setzte sich dann Prof. Andreas Mohr aus Osnabrück mit der „Bruststimmfalle“ auseinander. In seinem Vortrag ging es um „Brummer, Quietscher und andere Katastrophen“ in Kinderchören.

Dabei verstand er es souverän, die Zuhörer mit kleinen Stimmbildungseinheiten an Kanon, Rap und anderen Gesängen einzubeziehen. Für eine besondere Auflockerung sorgte kurz vor der Mittagspause



Prof. A. Mohr setzte sich kurzweilig mit der „Bruststimmfalle“ auseinander. (Foto: Röttger)

der Chor der „Carl-Sonnenschein-Grundschule“ mit „Frühlingsmusik“. Die RSH kooperiert mit dieser Grundschule und 2 Studentinnen verstanden es, die Kinder zu homogenem Gesang anzuleiten.

Unter dem Titel „Chorleiten und Chorleiden“ beschäftigte sich Dr. Martin Fendel, Facharzt für Innere Medizin, mit den gesundheitlichen Aspekten des Kirchenmusikerberufes. Er machte auf viele „Gefahren und Belastungen“ aufmerksam, wies aber auch gezielte Möglichkeiten der Prä-

vention auf. Die Robert Schumann Hochschule veranstaltete bereits zum zweiten Mal einen Chorpädagogischen Tag und arbeitete dabei eng mit dem Erzbistum Köln und der Evangelischen Landeskirche zusammen. So fanden neben 20 Studierenden der Hochschule auch über 40 Kirchenmusiker beider Konfessionen den Weg in den Chorraum der Graf-Recke-Straße in Düsseldorf.

→ nächster Chorpädagogischer Tag: Montag, 2. Mai 2011, 10 – 17 Uhr



Für eine besondere Auflockerung sorgte der Chor der „Carl-Sonnenschein-Grundschule“ mit „Frühlingsmusik“ (Foto: Röttger).

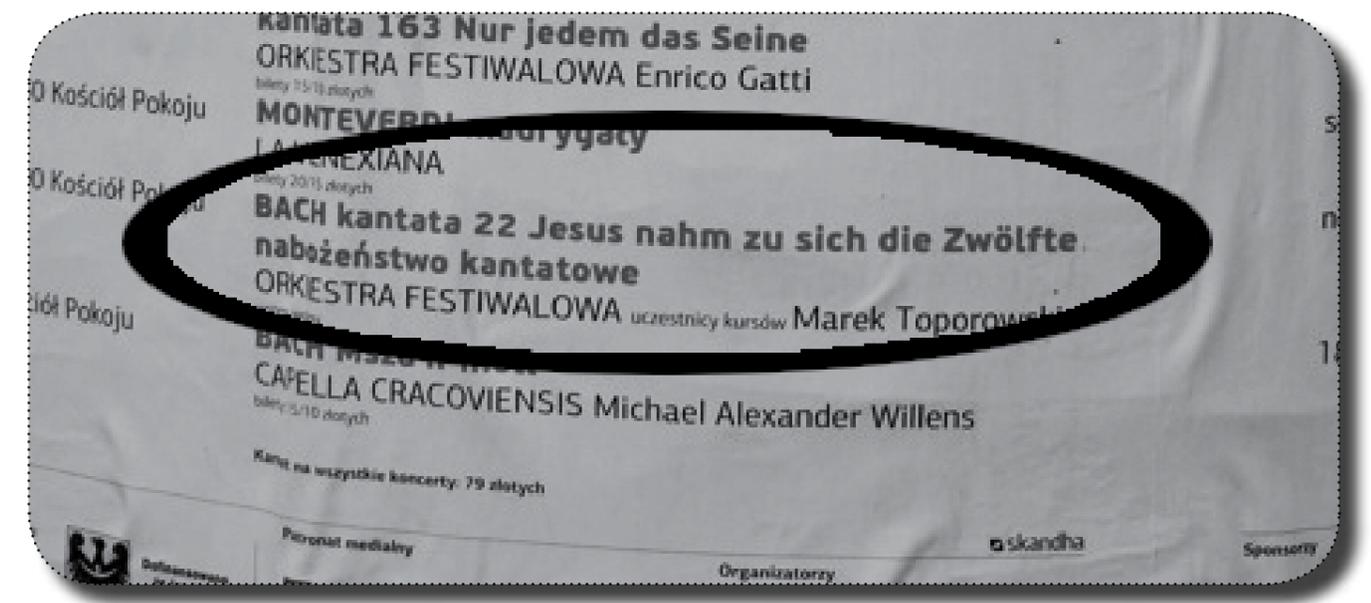
## Die mit dem Wolf tanzen

*Nachtreffen der Familienchorwoche in Maria in der Aue – 27. Febr. 2010*

Kaum war der Schnee verschwunden, trafen sich Ende Februar dieses Jahres 50 Teilnehmer der letzten, der 3. Familienchorwoche (Herbst 2009) in Maria in der Aue, um Erinnerungen an die letzte Chorwoche auszutauschen und Pläne für die nächste Chorwoche im Herbst 2010 zu entwerfen. Nach Stehkafee und Begrüßung durch RK Kladeck ging es zunächst auf eine Wanderung durch das winterliche Helenenthal. Angeführt durch zwei alte Bekannte, durch Smyrre, einen kanadischen Timberwolf sowie den Förster des Revieres, wurde es den Kindern nicht langweilig, dem Wolf über Stock

und Stein, besser über umgelegte Bäume und Bäche hinterher zu eilen. So konnten die Eltern in Ruhe hinterher kommen und Landschaft und manch schönen Ausblick genießen. Nach Abendessen und musikalischem Ausklang ging man nicht auseinander, ohne noch das eine oder andere Treffen bis zur nächsten Chorwoche zu planen (z.B. Non-Profit-Herren-Tupperparty!). Aus Gesprächen über das Leben der Mönche im einst nahen Kloster Altenberg ist die Idee entstanden für die nächste Chorwoche einen besonderen Workshop anzubieten: Bier brauen wie einst die Mönche in Altenberg.

In 2009 gelangte das Tagungshaus Maria in der Aue mit der Familienchorwoche erstmalig an seine Kapazitätsgrenze: Mit über 160 Teilnehmern war das Haus bis auf das letzte Bett ausgebucht. Neben dem musikalischen Angebot gab es zahlreiche Kreativangebote, die von Teilnehmern der Woche für Teilnehmer angeboten wurden (Schmuckwerkstatt, Origami, etc.). Die Ausschreibung der Familienchorwoche 2010 ist zu finden unter: [http://www.erzbistum-koeln.de/seelsorge/ehe\\_familie/modules/events/event\\_0004.html?uri=/seelsorge/ehe\\_familie/index.html](http://www.erzbistum-koeln.de/seelsorge/ehe_familie/modules/events/event_0004.html?uri=/seelsorge/ehe_familie/index.html)



Gesehen von Richard Mailänder in Swidnica, Polen

## Dritter Diözesankinderchortag

Das Erzbistum Köln lädt ein zum nächsten Diözesankinderchortag: am Samstag, den 17. September 2011 sind wir Gäste in der Wallfahrtskirche „Maria, Königin des Friedens“ in Velbert Neviges. Der beeindruckende Mariendom im Norden unserer Diözese erinnert mit seiner imposanten Architektur an eine Zeltstadt und bietet mit seinem großzügigen Außengelände ideale Voraussetzungen für einen Kinderchortag. Den Termin bitte vormerken, weitere Infos folgen.



Beim nächsten Diözesankinderchortag sind wir Gäste in der Wallfahrtskirche „Maria, Königin des Friedens“

## Ein Schlüssel zum Erfolg

*Einige Gedanken zu Qualitätssicherung, Leistungssteigerung und Zugehörigkeitsgefühlen in der Kinder- und Jugendchorarbeit beobachtet in Leichlingen von Pia Gensler-Schäfer*

Die Chorschule Leichlingen wurde 1993 von mir mit einem Kinderchor im Grundschulalter (Spatzenchor) gegründet, der sich schnell mit angehängter Blockflötenausbildung sowie einem vorgeschalteten Einstiegschor (Vorchor) etablierte. Es gab bescheidene Anfänge, einen Jugendchorbereich zu entwickeln, doch zum eigentlichen Durchbruch (= Chöre in singfähiger Chorstärke) kam es zunächst nicht. Erst im neuen Jahrtausend wurde es möglich – quasi in einem zweiten Anlauf –, eine ernstzunehmende weiterführende Jugendchorver zweigung (GlissandoChor 5.-7. Schuljahr) und CrescendoChor (ab 8. Schuljahr mittlerweile bis 20 Jahre) anzuschließen. Wie war es dazu gekommen?

Als Berufsanfängerin ohne speziell geschulte Kenntnisse im Kinderchorbereich setzte ich zunächst auf das Konzept „Spaßprogramm“. Ein Lied fetziger als das andere..., ein toller Ausflug nach dem anderen... und musste bald bemerken, dass trotz dieser Anstrengungen die Kinder nach dem Schulwechsel in weiterführende Schulen ausblieben und nicht mehr zur Chorprobe erschienen. Was noch viel schlimmer war: bei den wenigen Verbliebenen musste ich bemerken, dass deren stimmliche Qualitäten nicht zu den Chorwerken passten, die ich nun gerne mit diesen „erfahrenen“ SängerInnen gesungen hätte. Diese niederschmetternde Analyse brachte mich zum Umdenken und zum Entschluss, ein Leistungsprinzip anzusetzen, welches jeweils beim Wechsel von einer Chorgruppe in die nächst ältere abgeprüft wird und vorher natürlich als Lernstoff eingehend geübt wurde. Mittlerweile sehen die Prüfungsanforderungen folgendermaßen aus und spiegeln damit den Lernstoff der jeweiligen Chorgruppe wider:

Abschlussprüfung Vorchor (nach 1. Schuljahr):

- sicherer Vortrag eines auswendig gelernten einstimmigen Liedes eigener Wahl mit mehreren Strophen

Abschlussprüfung Spatzenchor (nach 4. Schuljahr):

- sicherer Vortrag eines auswendig gelernten einstimmigen Liedes eigener Wahl mit mehreren Strophen
- sicherer Umgang mit der Zweistim-

mitigkeit (Kanon oder Überstimme eines NGL's)

- Nachweis der erworbenen Solmisations- und Rhythmuskenntnisse (Kölner Chorschule)

Abschlussprüfung GlissandoChor (nach 7. Schuljahr):

- sicherer Umgang mit der Zweistimmigkeit (Kanon oder Überstimme eines NGL's)
- Nachweis der erlernten Stimme eines komplexeren Werkes aus der Chorliteratur
- Nachweis der erworbenen Solmisations- und Rhythmuskenntnisse (Kölner Chorschule)

Die Prüfungen werden von den SängerInnen im allgemeinen als „naturgegeben“ begriffen und nicht besonders dramatisiert. Wichtig: sollte eine SängerIn den Leistungsstand nicht erreicht haben, geht sie trotzdem mit den gleichaltrigen SängerInnen in die nächste Chorgruppe und verliert somit den sozialen Kontakt nicht. Sie besucht die Proben, kann allerdings an den Chor-Aufführungen erst nach bestandener Prüfung teilnehmen. Dasselbe trifft auch auf Seiteneinsteiger zu, die so-

lange die Chorproben besuchen können, bis sie erfolgreich die Prüfung bestanden haben. Sie werden dabei besonders gefördert durch individuelle Stimmbildung, die den Chorproben mit einer Stimmbildnerin angeschlossen ist. Der vorläufige Abschluss an den Aufführungen gewährleistet, dass die Qualität des Chores gesichert wird, die durch eine größere Anzahl von Brummern etc. sonst stark ins Wanken käme.

Was erreicht wurde: die sängerische und musikalische Leistung steht jetzt in angemessenem Verhältnis zur angestrebten Chorliteratur. Die Leistungssteigerung der Chorgruppen ist transparent und wird von den jüngeren SängerInnen als Herausforderung begriffen, die auch sie bewältigen möchten. Die musikalische Reifung der SängerInnen lässt sich auch am kritischen Umgang und an der Beurteilung der Güte anderer Chöre erkennen. Die SängerInnen begreifen, dass sie selbst in einem guten Chor singen, auf den sie stolz sein können. Dieses wiederum festigt ihr Zugehörigkeitsgefühl. Sie verbleiben gerne über eine größere Zeitspanne im Chor, bringen Freunde und andere Interessierte mit ...

## 2. Anweisung (für Christen) zur Auferstehung

**schrei laut  
wenn man dich aufs  
Kreuz gelegt hat  
laß dich nicht  
totschweigen  
nur laut und deutlich  
kannst du den geist  
aushauchen  
artikuliere den geist  
in einer sprache  
wie sie auf der straße  
gesprochen wird  
nur wer sich festnageln  
und kreuzigen läßt  
kann geist aushauchen  
ausströmen  
sturm entfalten  
pfiingststurm**

*(wilhelm willms: der geerdete himmel)*

## Taizé-Prior nach Privataudienz

Es ist eine Tradition, die schon Frère Roger, Prior der ökumenischen Bruderschaft von Taizé angestoßen hatte: Einmal im Jahr reist der Taizé-Prior in den Vatikan und bekommt eine päpstliche Privataudienz. An diesem Donnerstag hat Rogers Nachfolger, Frère Alois, Benedikt XVI. getroffen. Mit Interesse habe der Papst sich die Berichte über die Jugendlichen in Taizé und bei Taizé-Treffen außerhalb des Burgunds angehört, wie die jungen Menschen dort ihre Gottesbeziehung entwickelten und Kirche als Gemeinschaft erlebten. Das erzählte uns Frère Alois nach seiner Audienz. Dem gebürtigen Schwaben war ein besonderes Anliegen, dem Papst deutlich zu machen, dass die Communauté eine Ökumene des Gebetes voranbringen will:

„In einer Zeit, wo auch der theologische Dialog in der Ökumene manchmal nicht richtig weitergeht oder wenig rezipiert wird, auch in den verschiedenen Kirchen, scheint uns in Taizé dieser Weg der Ökumene des Gebetes noch wichtiger.“

Alle, die sich auf Christus beziehen, sind schon in der Tiefe verbunden, sagt Frère Alois, und zwar durch zwei Dinge: die Taufe und die Heilige Schrift:

„Machen wir damit noch mehr ernst! Setzen wir das noch mehr um in unserem Kirchenalltag, das ist unser Anliegen. Christus wollte, dass alle, die sich auf ihn berufen, eins sind. Die Tatsache, dass wir Trennungen aufrecht erhalten, bedeutet eine Untreue zum Evangelium und bedeutet in einer Zeit, wo so viele Menschen sich fragen, was Christentum ist, was Christentum bedeuten kann, ist das nicht gerade ein gutes Zeugnis, das wir durch unsere Trennungen geben.“ (rv)

## Aus dem Arbeitsrecht: ZKD und Kirchenmusiker

von Odilo Klasen

Anfang März trafen sich einige interessierte Kollegen im Düsseldorfer maxhaus zu einem Meinungsaustausch über die Vertretung der Kirchenmusiker durch den ZKD.

Grund waren deutliche Anfragen an den ZKD als Vertretung der Kirchenangestellten für den Bereich Kirchenmusiker: Aufgrund der hohen Präsenz von Mitarbeitern aus dem Bereich der Kindertagesstätten stellte sich die Frage, ob die spezifischen Belange der Kirchenmusiker im ZKD und seinen Gremien überhaupt ausreichend Widerhall fänden, ob hier die geeignete Plattform für den Dialog mit der Arbeitgeberseite sei. Angefragt wurden weiter Kommunikation und Außendarstellung des ZKD.

Andererseits hat sich der ZKD über viele Jahre etabliert und bewährt; von hier aus

werden die Vertreter in die KODA - die für die Einstufung der Gehälter relevante Kommission auf NRW-Ebene- entsandt. Hier ist zumindest zur Zeit noch die Kirchenmusik gut vertreten.

Im EBK hat die Kirchenmusik in Gestalt der Liturgiekommission Sek B ein weiteres wichtiges Gremium der Mitgestaltung.

Nach intensiver Diskussion kristallisieren sich drei Optionen heraus:

1. Die Kirchenmusiker im Erzbistum Köln werden wie bisher ausschließlich durch den ZKD vertreten.
2. Gründung eines eigenen Kirchenmusikerverband auf Bistumsebene, der ein Unterverband des BKKD sein kann.
3. Eine offene Plattform für den Austausch zu den relevanten Themen. Ziel Verstärkung des Engagements und der

## C-Abschluss 2010

von Michael Koll

In einer Feierstunde im Maternushaus hat Generalvikar Dr. Dominik Schwaderlapp am 31. Januar 2010 zehn Absolventinnen und Absolventen ihr C-Abschlusszeugnis überreicht. Zwei arbeitsreiche und intensive Jahre lagen hinter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des C-Kurses.

Wir gratulieren herzlich, wünschen Gottes Segen und viel Freude bei der kirchenmusikalischen Arbeit:

- Maria Bebbler,
- Laie Belmonte Miras,
- Christopher Karl-Peter Bogs,
- Patrick Cellnik,
- Daniel Janowitz,
- Patrick Jarosch,
- Karina Machnik,
- Michael Naumann,
- Daniel Tilch und
- Birgit Wieland.

Im neuen C-Kurs haben 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Ausbildung begonnen. Zur Zeit sind also insgesamt 34 C-Kursler in Ausbildung. Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg bei Singen, Musizieren, Lernen und Üben.

Motivation sowie Meinungsbildung und Weiterleitung an jeweilige Ansprechpartner und Institutionen.

Im abschließenden Meinungsbild entscheiden sich von den 11 Anwesenden für Option 1 zwei, für Option 2 vier, für Option 3 sieben bei gegebener Möglichkeit mehrfacher Meinungsäußerung. Damit wird zunächst der Weg über Variante drei unter Beibehaltung der Vertretung durch den ZKD beschritten. Organisatorische Hilfe zu Variante 3 gibt Odilo Klasen.

Im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung des Berufsstandes, des Berufsbildes und der Arbeitsbedingungen wurde von allen Anwesenden die Notwendigkeit eines verstärkten gemeinsamen und individuellen Engagements gesehen.

## 10 Jahre Chortag im Erzbistum Köln

10. Pueri Cantores Chortag- Diözesanverband Köln am Samstag, 20. März 2010, in Pulheim- Stommeln

Begonnen hat alles mit 100 Kindern im Kardinal- Höffner- Haus in Köln, der Heimat der Kölner Dommusik(schule), zunächst ab einer mittleren Alterstufe. Die feierlichen Abschlussgottesdienste der ersten Chortage im Kölner Dom mit der „Quintessenz“ aus der Probenarbeit waren nicht nur für die Kinder ein unvergessliches Erlebnis. Zunächst mit größeren Abständen, inzwischen jährlich erfreuen sich die Pueri Cantores Chortage großer Beliebtheit. Mit der steigenden Zahl der Mitgliedschöre wuchs auch die Zahl der Chortageteilnehmer, so dass die Kapazität der Räumlichkeiten schnell an ihre Grenzen stieß. In der fußläufig entfernten Thomas- Morus- Kirche konnte ein ergänzender Probenort für inzwischen 200 Kinder gefunden werden. Nunmehr in mehrere Altersgruppen geteilt, wurde an beiden Orten getrennt gearbeitet, zum Abschluss in der Thomas- Morus- Kirche gemeinsam Gottesdienst gefeiert, was auch die „Logistik“ entschieden vereinfachte. Als geradezu idealer Standort erwies sich die Erzbischöfliche Gesamtschule Papa Giovanni XXXIII. in Pulheim- Stommeln mit der benachbarten Kirche St. Martinus, wo unser Chortag nun zum vierten Mal zu Gast sein durfte. Herzlich willkommen geheißen durch deren musikbegeisterten Rektor, Herrn Rabe, und ebenso herzlich aufgenommen in der St. Martinus Kirche durch Herrn Pfarrer Schmickler und sein Seelsorgeteam freuen wir uns weitere Fortsetzung.

Eingeladen waren in diesem Jahr zu den Kindern der 4.-7. Klasse ( über 150 Anmeldungen) auch die „ Kleinen“ in der 1.-3. Klasse, die das Angebot mit 56 Teilnehmern gerne annahmen. Reinhild Jávári- Tholen, kurzfristig in der Leitung für den verhinderten Regionalkantor Thomas Kladeck eingesprungen, war ganz begeistert über die Disziplin und Konzentration in dieser Gruppe. Die Freude am gemeinsamen Musizieren zeigte sich nicht nur in heiterem Singen und Bewegungsspielen, sondern durchaus auch im ernsthaften Arbeiten, so dass die Jüngeren ebenso wie die Großen ihren wohlklingenden Beitrag zur Gestaltung der Abschlussmesse beitrugen.

Zunächst gemeinsam, dann aufgeteilt in Stimmgruppen hatte die Altersgruppe zwei Gelegenheiten, in kurzer Zeit mit vielen verschiedenen kompetenten Chor-



Über 200 Kinder waren diesmal beim Chortag dabei. (Foto: Röttger)

leiterInnen zu arbeiten. Unsere Diözesanvorsitzende Kantorin Pia Gensler- Schäfer, Kantor Stefan Starnberger ( in diesem Jahr für die Organisation zuständig, herzlichen Dank!), Domkapellmeister Professor Eberhard Metternich, Regionalkantor Matthias Röttger, Kantor Hans Küblbeck, Kantor Balthasar Baumgartner ( Assistent des Mädchenchores am Kölner Dom) führten die Teilnehmer durch das zum Teil sehr anspruchsvolle Programm mit Werken von Rutter, Busto, Joh. Michael Haydn, Dvorak und anderen. Auch hier wurden die „harten“ Proben mit flotten Gospels und ähnlichem wohlthuend aufgelockert. In der Gesamtrunde wurden die Probenergebnisse zusammengeführt und auf den letzten Stand gebracht. Das hervorragende Essen in der Mensa,



Pfarrer Rosche ging wunderbar auf die Kinder ein (Foto: Röttger)

das weitläufige und abwechslungsreich gestaltete Außengelände der Schule und auch die kleinen Pausen zwischendurch ließen Körper und Geist wieder in Einklang kommen und sorgten für frische Energie.

Den Höhepunkt des Chortages bildete wieder die abschließende Abendmesse in der Pfarrkirche St. Martinus. Pfarrer Rosche, eingesprungen für den Hausherrn, Herrn Pfarrer Schnitzler, ging wunderbar auf unsere Kinder ein. Die gastgebende Gemeinde und auch die zahlreichen Eltern, die zum Gottesdienst hinzugekommen waren, wurden beeindruckt vom Klang und dem ernsthaften Engagement der Chorgruppen. Unterstützt durch die bestens trainierten Teilnehmer z. B. aus der Kölner Dommusik gelangen auch anspruchsvolle Werke wie The Lord bless you von John Rutter, der Psalm 23 von Javier Busto oder das Tenebrae factae sunt von Joh. Michael Haydn. Nicht umsonst ist eine Quintessenz aus den Pueri Cantores Chortagen, dass die Qualität zählt und Kinder sich durchaus für anspruchsvolle Werke begeistern lassen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Erlebnis der Gemeinschaft in einer so großen Gruppe- das trägt auch für zu Hause weiter und lässt sich schon aufs nächste Mal freuen!

Apropos nächstes Mal- auch die Jugendlichen sollen in diesem Jahr nicht vergessen werden. Vom 2.-4. Juli lädt Pueri Cantores Köln zum ersten Wochenende für Jugendchöre nach Altenberg ein. Zur Abendmesse am Samstagabend kommt Diözesanjugendseelsorger Mike Kolb, den Abschluss bildet das Konzert in St. Pankratius Odenthal am Sonntagmittag.

Was verbindet mehr, als gemeinsam zu singen? Auf viele weitere gelungene Chortage!

(Ulla Renzel)

## Fortbildung mit Martin Berger am 07. 11. 2009 im Chorsaal des Kölner Doms

Ein Bericht von Claudia Mandelhartz

„Wenn die Nahrung, die wir unseren Kindern geben so schlecht wäre wie die Musik, die sie hören, sie wären längst verhungert.“ Mit diesem Zitat des Musikpädagogen Zoltán Kodály beginnt Martin Berger, Prof. für Chorleitungspädagogik in Düsseldorf und Domkapellmeister in Würzburg, die diesjährige Fortbildung im Domsaal.

Am Würzburger Dom musizieren Menschen im Alter von 1½ bis 60 Jahren: Vom „Musikgarten“ (einem zertifizierten System mit speziell ausgebildeten Pädagogen) bis zum Domchor. Nicht jeder der 24 Teilnehmer/innen hat die Helfer und Stimmbildner der Dommusik zur Verfügung. Aber auch in (kleinen) Ortsgemeinden sollte Ziel sein, die Kinder zum selbständigen Singen zu befähigen.

Instrumente –besonders ein Klavier- sind hilfreich. Beim Klavier kann man mit allen Möglichkeiten spielen: Rhythmusinstrument, Harmonieinstrument oder Melodieinstrument. Dazu braucht man kein Konzertpianist zu sein: jeder nach seiner Fassung; „denkendes Begleiten“ ist wichtiger als exorbitantes Klavierspiel. Am Ende sollen die Kinder die Melodie singen können ohne dass sie mitgespielt wird.

Chorerziehung ist immer Erziehung zum Hören. Ein „Ruhe-Count-Down“ (3-2-1-0) soll so lange geübt werden, bis bei „null“ tatsächlich Ruhe ist. Ständiger Blickkontakt holt verlorene Aufmerksamkeit zurück, Singen auf „du-du“ Basis. Viel Lob erleichtert die Chorerziehung. Ansagen des/der Chorleiter/in sollten der „7-Worte-Regel“ folgen: Keine länger als sieben Worte. Eine Maxime, die auch in Kirchenchorproben anwendbar ist: „Bass, Takt 27, „f“ statt „fis“.

Auch ein Kinderchor soll und muss dirigiert werden. Beachten muss der/die Chorleiterin, dass Kinder viel spontaner und unmittelbarer auf Körpersprache reagieren. Ständige Eigenkontrolle und Üben der Mimik vor dem heimischen Spiegel sollte gelegentlich ein Teil der Probenvorbereitung sein. Rollentausch: Kinder dirigieren. Oder nur mit den Augen dirigieren – „das ist wie flirten“, sagt Prof. Berger.

Da Reden über Musik so ähnlich ist wie Singen vom Fußball („Talking about mu-



Die Kinder lernen, dass man manche Noten essen kann (Foto: Röttger)

sic is like singing about football.“) folgt nach dem theoretischen Teil der praktische: fünfzehn Kinder aus St. Pankratius (Odenthal) im Alter von 7-12 Jahren stellen sich zur Verfügung. Diese lernen, dass man manche Noten essen kann („e-is“ - der leckerste Ton, den es gibt!) und dass man zum Singen am besten „stitzt“. „Stitzen“ - eine Verbindung aus „stehen“ (Oberkörper bis Hüfte) und „sitzen“ (Hüfte bis zu den parallel aufgestellten Füßen). Mit großer Begeisterung studieren die Odenthaler ein Lied des Musicals „König David“ von Thomas Riegler ein: „Ich

hebe meine Augen auf zu den Bergen“ (nach Psalm 121).

Im raschen Methodenwechsel erobern sie außerdem „Wäre Gesanges voll unser Mund“ (Text: Eugen Eckart/Musik: Alejandro Veciana) dessen vierstimmige Erweiterung die Chorleiter zum Abschluss des Tages mitsingen dürfen.

Diözesanvorsitzende Pia Gensler-Schäfer bedankt sich für den Fortbildungstag und Prof. Berger lädt die Odenthaler zum Gegenbesuch nach Würzburg ein, spätestens zum Nationalen Chorfestival im Juli 2011!

### 3. Anweisung (für Christen) zur Auferstehung

**laß dich begraben  
aber laß dich nicht einbalsamieren  
nicht mumifizieren  
laß dich nicht sterilisieren  
bleib lebendig  
bewege dich  
deine bewegungen werden  
andere bewegungen auslösen  
laß dich begraben  
nur das weizenkorn  
das begraben wird  
das in den dreck fällt  
wird sich vermehren  
wird auferstehn**

(wilhelm willms: der geerdete himmel)

Berichte aus den Regionen

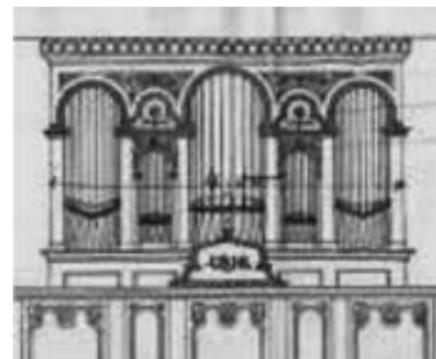


KREIS METTMANN

Kirchenmusikalische Kursangebote und Fortbildungen für das Kreisdekanat Mettmann 2010

1.) **orgelFORUM, samstags 12-13 Uhr**, Orgelepore St. Peter und Paul, Ratingen mit Ansgar Wallenhorst, Grütstr. 12, 40878 Ratingen, Tel: 02102-702482, Fax: 02102-164791, Email: a.wallenhorst@gmx.de, www.orgelwelten-ratingen.de

- Samstag, 12.06.2010, 12-13 Uhr, Aufbrüche I: Die gesampelte Orgel. Jindrich Maßner stellt die Ergebnisse seiner Diplomarbeit zum Ton- und Bild-Ingenieur vor. Er hat jede Pfeife der Seifert-Orgel gesampelt und stellt die Frage: Original oder Sample?
- Samstag, 02.10.2010, 12-13 Uhr, Aufbrüche II: Robert Schumann (1810-1856). Am Vortag des organisational-Konzertes von Francesco Finotti führt Ansgar Wallenhorst in Robert Schumann's Werke für Pedalflügel ein: pianistische Aufbrüche für die Orgelmusik im 19. Jahrhundert.
- Samstag, 20.11.2010, 12-13 Uhr, Aufbrüche gestalten. Erfindung und Verbreitung des Internets zählen zu den Sternstunden unserer Zeit. Was aber, wenn Kopf und Mensch nicht mehr mitkommen? Ansgar Wallenhorst stellt ausgehend von Frank Schirrama



chers These „Multitasking ist Körperverletzung!“ die Herausforderungen an unser Denken zur Debatte. Bieten Musik & Orgelwelten Strategien gegen Ich-Erschöpfung und Minderung unserer Konzentrationsfähigkeit?



2.) „Orgel-Fahrrad-Tour“

Orgelfreunde sind eingeladen, von Richrath mit dem Fahrrad nach Leichlingen zu fahren, wo die Orgeln der dortigen Kirchen besichtigt werden. Eine Teilnahme mit PKW ist auch möglich, eine Anmeldung nicht erforderlich

- Termin: Samstag, 25.9.10, 10 bis ca. 13:30 Uhr  
Ort: Abfahrt: St. Martin, Kaiserstr. 28, 40764 Langenfeld-Richrath  
Referent: Peter Gierling, Rietherbach 6, 40764 Langenfeld, Tel: 02173-980124, Fax: 02173-980101, Email: P.Gierling@gmx.de

3.) Die Orgel - das unbekannte Wesen  
Vorstellung & Einführung in die Funktionsweise der „Königin der Instrumente“

- Orgelkids – Monheim, Die „Königin“ der Instrumente lädt zu einem Besuch und Kennenlernen ein. Mit viel Spaß und Wissenswertem.  
Termin: Samstag, 12.6.10; 11 - 13 Uhr  
Ort: St. Gereon, Orgelepore, Franz-

Boehm-Str. 6, 40789 Monheim  
Anmeldung/Referent: Sven Morche, Gabrielstr. 14, 41542 Dormagen, Tel: 02133-227000, Email: svenmorche@t-online.de

- „Josef und seine Brüder – Orgelkonzert für Kinder“  
Termin: Samstag, 12.6.; 11 Uhr  
Ort: St. Lambertus, Markt 40822 Mettmann  
Ausführende: Matthias Röttger (Orgel), Martin Kalff (Sprecher)
- Orgelführung  
Termin: Sonntag, 5.9.10; 12 Uhr  
Ort: St. Lambertus, Markt, Mettmann  
Referent: Matthias Röttger, Kreuzstr. 14, 40822 Mettmann, Tel: 02104-74671, Fax: 02104-76557, Email: matthias.roettger@gmx.de

4.) Orgelkurs für Pianisten und Interessierte, Wülfrath, „Orgelkurs für (Vertretungs-) Organisten und Klavierspieler“.

Im Anschluss an die hl. Messe um 18:30 Uhr werden praktische Hilfen und Antworten auf viele Fragen von Vertretungsorganisten und Klavierspielern, die einmal das Orgelspiel probieren möchten, angeboten. Anhand der Lieder für die betreffenden Donnerstage (sowohl aus „Gotteslob“ als auch aus „Kommt und singt“) werden improvisierte Vorspiele erarbeitet und wichtige Fragen geklärt: Wie finde ich das richtige Tempo? Welche ist die geeignete Registrierung? Wie kann ich die singende Gemeinde zweckmäßig unterstützen und führen? Die Stücke werden in praktischem Unterricht erarbeitet und können nach der Übungsphase an den darauf folgenden Donnerstagen im Gottesdienst erprobt werden.



- Termin: 4 x donnerstags, 10.6.; 17.6.; 24.6.; 1.7.2010, 18:30 – 20 Uhr  
Ort: St. Joseph, Goethestr. 75, 42489 Wülfrath  
Info/Referent: Frater Wilhelm Lindner OSB, Kirschbaumstr. 32, 42489 Wülfrath, Tel: 02058-1798792, Fax: 040-3603966513, Email: kimuwuelfrath@web.de

5.) „Musik im Gottesdienst – Theologische Grundlagen, geschichtliche Entwicklung, kirchliche Dokumente“

- Vortrags- und Diskussionsabend mit Kaplan Tobias Zöller und Kantor Stefan Scheidtweiler
- Termin: Freitag, 28.5.10, 19.30 Uhr  
Ort: Forum der Kath. Kirchengemeinde Haan, Breidenhofer Str. 1, 42781 Haan; Eintritt frei  
Anmeldung: (nur bei größeren Personengruppen erforderlich) bei Stefan Scheidtweiler, Breidenhofer Str. 5, 42781 Haan, Tel: 02129-348700, Fax: 02129-59279, Email: stefan.scheidtweiler@gmx.de



6.) Stimmbildung für Chorsänger

Dieses Angebot richtet sich an Chorsänger/innen, die sich über ein kurzes Einsingen vor der Probe hinaus mit dem Instrument Stimme beschäftigen möchten. Ausgehend von Fragen der Körperhaltung und Körperspannung über die Beschäftigung mit der Atmung stehen elementare technische Grundlagen des Singens im Mittelpunkt dieses Vormittages. Darüber hinaus soll das Erlernte an einem der Chorgruppe entsprechenden Stück umgesetzt werden.

- Termin: Samstag, 18.9.10, 10.00 – ca. 12.30 Uhr  
Ort: Essen-Kettwig Pfarrsaal (1. Etage) im Restaurant „Petershof“, Hauptstr. 140  
Anmeldung/Referent: bis zum 12.9.10 bei Franz-Josef Reidick, Fischlaker Str. 54-56, 45239 Essen, Tel: 0201-495197, Fax: 0201-1775595, Email: fj.reidick@arcor.de

7.) Vom Leben singen

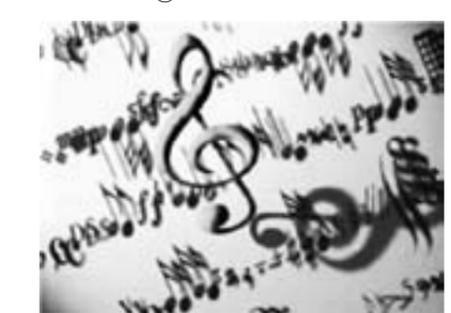
- **Vom Leben singen – einfache Chorliteratur von neuen geistlichen Gemeinschaften** Die Gesänge der Brudergemeinschaft von Taizé erfreuen sich seit Jahren einer großen Beliebtheit. Mittlerweile gibt es eingängige und leicht singbare Chorwerke weiterer geistlicher Gemeinschaften, die es zu entdecken gilt!  
Zielgruppe: für alle, die Freude am Singen haben!  
Termin: Samstag, 29.5.10, 14:30 – 19 Uhr;  
Abschluss: Abendmesse, 17:45 Uhr in St. Thomas Morus  
Ort: Johanneshaus, Düsseldorfer Str. 153, 40822 Mettmann  
Teilnehmerbeitrag: 5,- € für Noten und Kaffee  
Anmeldung / Referent: bis 20.5.10 bei Matthias Röttger, Kreuzstr. 14, 40822 Mettmann, Tel: 02104-74671, Fax: 02104-76557, Email: matthias.roettger@gmx.de

• **Jesus, zu Dir kann ich kommen wie ich bin!** Die Lieder des Chortages 2010, Ratingen West, sind bestückt mit „Neuem geistlichen Liedgut“ – Lieder des Alltags, die beseelen und animieren – Lieder, die sich zwischen Traum und Wirklichkeit bewegen, zwischen Glauben, Hoffnung und Liebe – Lieder, zum Mit- und Nachsingen ... SING MIT!  
Zielgruppe: Für alle, die Freude am Singen haben!  
Termin: Samstag, 25.9.10, 11 Uhr;  
Abschluss: Abendmesse, 17:15 Uhr, Heilig-Geist-Kirche  
Ort: Pfarrsaal Heilig Geist, Maximilian-Kolbe-Platz, 40880 Ratingen  
Teilnehmerbeitrag: 5,- € für Noten und Verpflegung  
Anmeldung / Referent: bis 15.9.10 bei Maren Kothe, Bachstr. 6, 40878 Ratingen, Tel: 02102-445198, Email: kothe.ma@web.de

- **Deutscher Musikrat – bundesweite Aktionswoche „Einheit durch Vielfalt“** – Chorworkshop in den Herbstferien. Unter dem Slogan „Einheit durch Vielfalt – KirchenMusik in Deutschland“ veranstaltet der Deutsche Musikrat bundesweite Aktionstage und einen Kongress im Oktober 2010. Wir laden ein zu einem Chorworkshop in den Herbstferien mit der Messe in F-Dur für Chor, Sopransolo & Orchester von Stefan Scheidtweiler (\* 1977). Die Messe ist sehr eingängig und erinnert ein wenig an „Filmmusik“.

Zielgruppe: Jugendliche & Erwachsene  
Proben: Mittwoch & Donnerstag, 13.10. & 14.10: 19:30-22 Uhr;  
Samstag, 16.10.: 10 - 16:30 Uhr;  
Sonntag: 10 - 12 Uhr: Einsingen und Aufführung  
Ort: Johanneshaus, Düsseldorfer Str. 154, 40822 Mettmann bzw. Kirche St. Lambertus, Mettmann  
Kostenbeitrag: 10 € / 5,- € (Schüler / Studenten)  
Referenten / Info: Stefan Scheidtweiler & Matthias Röttger  
Anmeldung: bis 1.10. bei Matthias Röttger, Kreuzstr. 14, 40822 Mettmann, Tel: 02104-74671, Fax: 02104-

- **Chorprojekt: Schütz – Bach.** Für dieses Projekt werden erfahrene Chorsängerinnen und -sänger gesucht, die Zeit und Lust haben, zwei große Chorwerke intensiv zu erarbeiten. Zur Aufführung gelangen die Chorwerke: a) Heinrich Schütz: Motette „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten“ und b) Johann Seb. Bach Kantate Nr. 106 „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“ (Actus tragicus).  
Termin: Sonntag, 31. Oktober um 17.00 Uhr in St. Marien, Velbert  
Referent: Ursula Smetten  
Anmeldung: bis zum 1.6. bei Michael Smetten, Mittelstr. 9, 42551 Velbert, Tel: 02051-955000, Fax: 02051-957979, Email: smetten@web.de





**8.) Musiknotation und Notenlehre für Chorsänger und Interessierte.** Einführung in die „geheime“ Sprache der Musik In diesem Kurs werden Grundlagen der Notation von Musik und die Möglichkeiten ihrer Darstellung vermittelt. Grundlegende theoretische Voraussetzungen des Chorsingens sind relativ leicht erlernbar und können auch für erfahrene Chorsänger bereichernd sein.

- Termin: Mittwoch, 15.9.10; 20 Uhr  
Ort: Pfarrheim St. Ludgerus, Rheinlandstr. 58, 42579 Heiligenhaus  
Anmeldung/Referent: bis zum 7.9.10 bei Christoph Zirener, Hauptstr. 132a, 42579 Heiligenhaus, Tel: 02056-586483, Fax: 02056-585811, Email: christoph.zirener@t-online.de

**9.) „Was Glocken verkünden“, Heiligenhaus.** Besteigung des Glockenturmes von St. Suitbertus. Alles Wissenswerte rund um die Geschichte der Glocke. Gehen Sie einmal mit auf den Glockenturm und schauen Sie sich das Geläut von St. Suitbertus aus der Nähe an.

- Termin: Samstag, 29.5.10; in Kleingruppen: 11 h / 12 h / 13 h  
Ort: St. Suitbertus, Hauptstr. 132, 42579 Heiligenhaus  
Anmeldung/Referent: bis zum 22.5.10 bei Christoph Zirener, Hauptstr. 132a, 42579 Heiligenhaus, Tel: 02056-586483, Fax: 02056-585811, Email: christoph.zirener@t-online.de



**10.) Oasentag für Chorsänger am 5. Februar 2011 in Neviges** Die Seelsorgebereichsmusiker des Kreisdekanates Mettmann laden ein zu einem Oasentag mit geistlicher Einkehr und einfacher Chormusik am

- Samstag, den 5. Februar 2011 von 10 - 17:30 Uhr.  
Geistliche Begleitung: Pfarrer Gerhard Dane  
musikalische Leitung: Ursula Klose, Frater Wilhelm Lindner, Matthias Röttger  
Infos bei: Matthias Röttger, Kreuzstr. 14, 40822 Mettmann, Tel: 02104-74671, Fax: 02104-76557, Email: matthias.roettger@gmx.de



(Matthias Röttger)

BONN

**Doppeltes Silberjubiläum – 25 Jahre Kinder- und Jugendchor an St. Marien Bonn-Bad Godesberg**

Mit einem Chöreifest feierte die Kirchengemeinde das 25jährige Bestehen von Kinder- und Jugendchor an St. Marien, Bonn-Bad Godesberg am Wochenende 24. und 25. April 2010. Kantor Dr. Joachim Sarwas hatte die Chöre bei seinem Amtsantritt im Januar 1985 gegründet und leitet sie bis heute. Das Chöreifest wurde musikalisch von zwei Projektchören – „Chor Extra“ und „Juventus“ – sowie dem Kinder- und Jugendchor St. Marien gestaltet. Alle Proben und Aufführungen leitete der Silberjubiläar SBK Joachim Sarwas.

Mit dem Projektchor „Chor extra“ startete das Chorwochenende am Samstag, den 24. April um 15.00 Uhr im Pfarrheim St. Marien und endete um 20.00 Uhr. Schon seit Jahren initiiert Kantor Sarwas dieses im Seelsorgebereich offene Chorprojekt und auch in diesem Jahr wieder mit großem Erfolg. Das Ziel ist es, mit diesem Chor kompakt an einem Wochenende zu proben und aufzuführen. Dieses Konzept

trägt seit ca. 10 Jahren und erfährt bei den Teilnehmern eine sehr gute Resonanz. „Chor Extra“ spricht einen breiten Interessentenkreis an: Jugendchor- und Kirchenchormitglieder, Eltern von Kinder- und Jugendchormitgliedern, sowie Freunde, Bekannte und „Unbekannte“ aus dem Seelsorgebereich und darüber hinaus. Es kamen Interessierte aus ganz Bad Godesberg bis Wachtberg. Insgesamt trafen sich 56 interessierte Sängerinnen und Sänger im Alter zwischen 12 und 70 Jahren im Pfarrheim St. Marien, um Gospels sowie Teile aus der „Mass of regeneration“ von Alan Wilson zu proben. Die Erfahrung zeigt, dass viele eher bereit sind, sich kurzfristig an ein Projekt zu binden, als dauerhaft in einer Gruppierung zu sein. Es gibt auch Beispiele dafür, dass Interessierte aufgrund dieses Chorprojekts sich einer der Chorgruppen im Seelsorgebereich angeschlossen haben. So auch wieder in diesem Jahr.

Am Sonntag, den 25. April trafen sich alle Sängerinnen und Sänger von 10.00 Uhr bis 11.00 Uhr zum Einsingen. In der vollbesetzten Marien-Kirche sang der „Chor extra“ in dem Familiengottesdienst um 11.15 Uhr die tags zuvor eingeübten Teile aus der „Mass of regeneration“ von Alan Wilson sowie Gospels verteilt auf die entsprechenden Positionen in der Liturgie. Nach dem Schlußton des letzten Liedes gab es „standing ovations“ seitens der großen Zuhörergemeinde und der Chor sang noch eine Zugabe. Eine zweite Aufführung der Gospels und der „Mass of regeneration“ mit „Chor Extra“ ist im Seelsorgebereich zum Patrozinium von St. Augustinus am So, 29.08.2010 um 10.00 Uhr vorgesehen.

Mit diesem Familiengottesdienst am Sonntag, den 25. April wurde das Jubiläums-Chöreifest an St. Marien eröffnet. Dieses Projekt „Chöreifest“ hat sich aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre positiv in St. Marien etabliert. Ziel ist es, an einem Sonntag der Öffentlichkeit Chorarbeit im Seelsorgebereich mit den Chören kompakt zu präsentieren. Mit dem Projektchor „Chor extra“ wird die zentrale Stellung der Kirchenmusik in der Liturgie untermauert. Mit dem Kinder- und Jugendchor sowie „Juventus“ wird Nachwuchs- und Aufbauarbeit vorgestellt. Diese Chorpräsentation erhöht die Werbewirksamkeit für potentielle Mitglieder. Regelmäßig nach diesen Chöreifesten kamen neue Mitglieder in die vorhandenen Chorgruppierungen der Gemeinde, sei es Kinder-, Jugend- oder Kirchenchor.

„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas einen Sinn hat, egal wie es ausgeht.“  
(Vaclav Havel)

Vergangenen Dienstag (27.04.) kamen bereits zwei neue Kirchenchormitglieder in die Probe! Darüber hinaus ist die Kinderchorarbeit seit August 2007 in das Nachmittags-Angebot der OGS Burgschule integriert, die Kooperation mit der Grundschule funktioniert hervorragend. Durch Vorankündigungen in Pressemitteilungen 4 Wochen sowie kurz vor dem Chöreifest wurde auf dieses Wochenende hingewiesen. Sehr positiv bewertete die Presse in einem langen Artikel die Gesamtveranstaltung im Nachklang am Dienstag, 27.04.

Nach dem Familiengottesdienst am 25.04., 11.15 Uhr, in der Kirche waren alle Interessierten in das angrenzende Pfarrheim eingeladen. Ab 13.00 Uhr ging es weiter mit Aufführungen des Projektchores „Juventus“ und des Jugendchores sowie des Kinderchores St. Marien. Dieser Einladung folgten ca. 200 Pfarrmitglieder und Gäste.

Mit dem zweiten Projektchor „Juventus“ hat Kantor Sarwas ehemalige und aktuelle Jugendchormitglieder angesprochen und eingeladen, für dieses Chöreifest zu proben und aufzuführen. Nach Rundmails und Rundschreiben entstand so ein Projektchor aus älteren ehemaligen Kinderchor- und Jugendchormitgliedern sowie aus aktuellen Jugendchormitgliedern, die sich ab Februar 2010 regelmäßig wöchentlich zur Chorprobe trafen. Auf dem Programm standen Chorbearbeitungen von „Broadway“-Melodien. So trug der „Juventus“-Chor nach jeweiligen textlichen Einleitungen des Chorleiters die drei- bis vierstimmig gesetzten Evergreens „America“, „New York, New York“, „There’s no business like show-business“, „Sentimental journey“, „In the mood“, „Over the rainbow“, „Singing in the rain“, „Rock around the clock“ sowie als Zugabe „Greased lightning“ in stimmlicherer und kompetenter Form vor. Der

anschließende lang anhaltende Beifall war der verdiente Lohn für den ehrenamtlichen Probeneinsatz aller Juventus-Mitglieder. Um 13.30 Uhr war es schließlich für den Kinderchor so weit. Der Kinderchor hatte sein Musical ab Oktober 2009, also über ein halbes Jahr lang, in vielen Proben vorbereitet. In Szene und Musik trug der Kinderchor das Musical „Leben im All“ von Gerhard Meyer vor. Vor einem überdimensionalen Plakat an der Wand mit Motiven aus dem Weltall sowie vielen weiteren von den Kindern gemalten Sternbildern erzählten die Kinder den Zuhörern, wie sich letztlich unser Sonnensystem mit seinen Planeten in die „richtige“ Ordnung einfügte. Dabei personifizierten die kostümierten Kinder Planeten, Sonne, Komet, Sternschnuppen und den Bösewicht: das „Schwarze Loch“. Die Geschichte wurde aufgelockert durch die peppigen und ansprechenden Lieder dieses Musicals. Alle Sprechtexte und Liedtexte trugen die Kinder sicher und auswendig vor und entwickelten ein schauspielerisches Talent, das die Zuhörer am Ende mit nicht enden wollendem Beifall quittierten. Nach über 60 Minuten Dauer endete diese eindrucksvolle Weltraumreise mit der letzten Zugabe des Nachmittags, dem Song „Gestatten, Komet XXL“. Allen Kindern gebührt ein großes Lob für ihre hervorragenden schauspielerischen und gesanglichen Künste.

Überdies hatte Kantor Sarwas das ganze Pfarrheim mit einer Fotoausstellung, sowie Plakaten und Informationsübersichten aus den vergangenen 25 Jahren Kinderchor- und Jugendchorleben bestückt. Eine Liste aller aktuellen und ehemaligen Kinder- und Jugendchormitglieder durfte nicht fehlen, ebenso eine Gesamtübersicht über alle gesungenen „Extra“-Lieder, Kantaten, Musicals, Gospels, klassischen Werke usw. Presseartikel über Chöreifeste und Aufführungen sowie die Gründungsurkunde vervollständigten das Kaleidoskop der veranschaulichten Chronik.

So ging ein überaus erfolgreiches Chöreifest zum Silberjubiläum von Kinder- und Jugendchor und dem Silberjubiläum von SBK Joachim Sarwas am Sonntagnachmittag zu Ende, auch mit Hinweisen auf die weiteren Jubiläumsaktionen im zweiten Halbjahr 2010:

1. Die zweite Aufführung der Gospels und der Teile der „Mass of regeneration“ von Alan Wilson mit „Chor Extra“ am So, 29.08.2010 um 10.00 Uhr in

2. Ein neues offenes Musikprojekt, diesmal auf instrumentaler Ebene. SBK Joachim Sarwas wirbt ab sofort für das Projekt „Sound Extra“. Alle Interessierten, die sicher ein Blas- oder Streichinstrument spielen, sind eingeladen, am Wochenende 02.10. und 03.10.2010 kompakt an einem Wochenende Werke aus Klassik und Moderne zu proben und aufzuführen. Anmeldungen ab sofort bei SBK joachimsarwas@web.de. Ab Sommer 2010 werden die Stücke zum Üben im Vorhinein mit der Post an die angemeldeten Teilnehmer verschickt. Am Sa, 02.10.2010 wird von 15.00 Uhr bis 20.00 Uhr im Pfarrheim St. Marien geprobt. Am So, 03.10.2010 werden die eingeübten Instrumentalstücke im Erntedank-Familiengottesdienst um 11.00 Uhr in der Marien-Kirche aufgeführt.
3. Zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum hat SBK Joachim Sarwas eine „Missa festiva“ für Chor und Orchester im klassisch-romantischen Stil komponiert, die im Cäcilienhochamt am So, 14.11.2010 um 10.00 Uhr mit Mitgliedern des Beethovenorchesters und dem Kirchenchor St. Marien und Augustinus unter der Leitung des Komponisten uraufgeführt wird

(Dr. Joachim Sarwas)

#### 4. Anweisung (für Christen) zur Auferstehung

steh auf  
wenn dich etwas  
umgeworfen hat  
steh auf  
wenn ein anderer  
besser deinen platz ausfüllt  
auch das ist auferstehung  
steh auf  
gerade wenn du meinst  
du könntest nicht aufstehen  
der stein vor deinem grab  
wird sich selbst fortbewegen  
es wird dir ein stein  
vom herzen fallen

(wilhelm willms: der geerdete himmel)

## WUPPERTAL / REMSCHEID

**Verstehen, was gefeiert wird  
Eine Liturgieschulung für Ehrenamtliche im Bergischen Städtedreieck**

Dass die Kirche in der gegenwärtigen Situation eine Zeit des Umbruchs durchläuft, ist unübersehbar. Die strukturellen Entwicklungen der letzten Jahre weisen auf einen grundlegenden Wandel pastoraler Handlungskonzepte hin. Von nicht Wenigen wird dieser Zustand als Krise empfunden. Von den gegenwärtigen Veränderungen ist auch die Feier der Liturgie betroffen. Nicht zuletzt die sinkende Zahl von Priestern wird in den Gemeinden zunehmend die Frage nach der Feier kirchlicher Liturgie aufwerfen. Schon jetzt gibt es Gemeinden, in denen nicht jeden Tag Liturgie gefeiert werden kann.

Angesichts solcher Krisen gibt es drei grundlegende Handlungsmodelle: (a) In eine vermeintlich heile Welt fliehen, (b) die Augen schließen und nichts tun oder (c) die Krise nicht nur als Chance, sondern vielleicht sogar als Fingerzeig Gottes begreifen, der seine Kirche in einen neuen Wegabschnitt der Geschichte führen will. So sagt schon Max Frisch: „Krise ist ein produktiver Zustand, man muss ihm nur

den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.“

Aus dieser Haltung heraus haben die Katholische Citykirche Wuppertal und die Regionalkantorate Wuppertal/Remscheid und Solingen sowie die Kantoren von St. Laurentius (Wuppertal-Elberfeld) und St. Suitbertus (Remscheid-Mitte) eine Schulung zur liturgischen Qualifizierung Ehrenamtlicher entwickelt. Dieser soll die Teilnehmer befähigen, kirchliche Liturgie (Tagzeitenliturgie und Wort-Gottes-Liturgie) zu feiern. Neben einer Einführung in die entsprechenden Liturgien wird es auch um die Reflexion der liturgischen Rolle (VorsteherIn, KantorIn, andere Dienste), das Kennenlernen einzelner Riten (Taufzeremonie, Luzernar, Weihrauchritus u.a.) sowie Sprech- und Stimmbildung gehen. Theoretische Einführungen, praktische Übungen sowie die konkret gefeierte Liturgie bilden den methodischen Rahmen des Kurses.

Der Kurs hat im Juni 2009 begonnen. Aus dem Bergischen Städtedreieck haben sich insgesamt 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer angemeldet. Seitdem treffen sich die Kursteilnehmer in in der Regel monatlichen pastoralliturgischen Schulungstreffen, die aus dem liturgietheoretischen und

einem stimm- und sprechbildnerischen Teil bestehen. Ab Dezember 2009 finden dann auch erste liturgische Übungen in einer Kirche statt, die den Teilnehmer konkrete Erfahrungen in verschiedenen liturgischen Räumen ermöglichen. Darüber hinaus gibt es ein kursbegleitendes Materialheft, das die wichtigsten Inhalte im Stil eines Kompendiums zusammenfasst. Das Heft sowie weitere Materialien werden außerdem auf einer eigenen Homepage ([www.lebendige-liturgie.de](http://www.lebendige-liturgie.de)) präsentiert.

Ausgehend von den Bedürfnissen der Teilnehmer steht die Wort-Gottes-Liturgie im Vordergrund. Zunehmend kommt aber auch die (noch) unbekannte Welt der Tagzeitenliturgie in den Blick. Das Schulungsteam legt dabei Wert auf die Vermittlung der kirchlichen liturgischen Ordnung. Ziel der Schulung ist ja die Befähigung zur Feier kirchlicher Liturgie, bei der Ehrenamtlich nicht bloß Ersatz für den Priester sind. Allein dieser Rollenanspruch, als Getaufte und Gefirmte einer der Ordnung der Kirche entsprechenden Liturgie vorstehen zu können und vorzustehen, ist für viele Kursteilnehmer eine wesentliche Motivation. Neben den pastoralliturgischen Inhalten spielen deshalb auch das Kennenlernen zentraler Dokumente für die Liturgie (etwas das die Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils „Sacrosanctum Concilium“, das Kindermessdirektorium, die Allgemeine Einführung in das Messbuch, die Allgemeine Einführung in das Stundengebet sowie die Instruktion „Redemptionis sacramentum“ und die entsprechenden Ausführungen für die Erzdiözese Köln) eine wichtige Rolle. Auch wenn diese Texte innerhalb des Kurses nicht eingehend studiert werden können, ist es dennoch wichtig, um ihre Existenz zu wissen und zentrale Passagen auch zu erörtern.

Der Gesamtkurs ist auf ein Jahr angelegt. Da es nach den geltenden Richtlinien dem jeweiligen Pfarrer zukommt, Laien für die Liturgie in seiner Pfarrei zu beauftragen, wurde schon bei der Ausschreibung darauf geachtet, dass nur solche Teilnehmer an dem Kurs teilnehmen, die eine entsprechende Empfehlung durch den Pfarrer erhalten haben. So soll vermieden werden, dass Kursteilnehmer nach erfolgreicher Absolvierung keine Einsatzmöglichkeit erhalten. Nach Abschluss des Kurses erhalten die Pfarrer eine entsprechende Information – mit der Bitte, die Absolventen entsprechend zu beauftragen.

Der österreichische Dirigent Nikolaus Harnoncourt feierte im letzten Jahr seinen 80. Geburtstag. Der Cellist ist einer der Pioniere der historischen Aufführungspraxis für Alte Musik. Als Gastdirigent zahlreicher Spitzenensembles zählt Harnoncourt zu den weltweit angesehensten Orchesterleitern. So dirigierte er wiederholt das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker. Der gebürtige Berliner kommt aus einem katholischen Elternhaus. Sein Bruder, Philipp Harnoncourt, ist Priester und Theologe. „Wir Musiker“, sagte der gläubige Nikolaus Harnoncourt einmal, „- ja alle Künstler - haben eine machtvolle, ja heilige Sprache zu verwalten. Wir müssen alles tun, dass sie nicht verloren geht im Sog der materialistischen Entwicklung. (...) Die Kunst ist eben keine hübsche Zuwaage - sie ist die Nabelschnur, die uns mit dem Göttlichen verbindet: sie garantiert unser Mensch-Sein.“ Gegen heftigen Widerstand des etablierten Betriebs sorgte der Künstler, der selbst historische Instrumente sammelt, für eine Blüte des werk- und texttreuen Musizierens. So ist er regelmäßig beim Concertgebouw-Orchester Amsterdam, den Wiener und den Berliner Philharmonikern engagiert. Zu seinen Favoriten zählen Mozart und Haydn. Seit 1985 gibt es in Graz die Styriarte, Harnoncourt gewidmete Klassik-Festspiele, die rasch großes Ansehen gewannen. Harnoncourt ist Träger zahlreicher Auszeichnungen. Darunter sind der Grammy, der Ernst-von-Siemens-Musikpreis und der 2005 zuerkannte Kyoto-Preis, eine der höchsten Auszeichnungen für Wissenschaft und Kultur. 2003 erhielt er den Telemann-Preis der Stadt Magdeburg, 2007 den Bachpreis der Stadt Leipzig. (kna/rv)

Unabhängig von der zukünftigen Entwicklung gemeindlicher Liturgie zeitigt der Kurs aber schon jetzt ein wichtiges Ergebnis: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind schon jetzt in der Lage, Liturgie bewusster mitzufeiern. Auch wenn manche theoretische Stunde schwere Kost zu verarbeiten gibt, scheint das Ergebnis den eingeschlagenen Weg zu rechtfertigen.

Weitere Informationen zum Kurs sind bei Dr. Werner Kleine, PR (Katholische Citykirche Wuppertal – [info@katholische-citykirche-wuppertal.de](mailto:info@katholische-citykirche-wuppertal.de)), Kantor Dieter Leibold (St. Suitbertus/Remscheid-Mitte – [mail@leibold.info](mailto:mail@leibold.info)) oder bei Regionalkantor Meik Impekoven (Regionalkantor Wuppertal/Remscheid - [m.impekoven@web.de](mailto:m.impekoven@web.de)) erhältlich.

(Dr. Werner Kleine)

**Musical-Kinder-Bibel-Tag**

Ich gebe es offen zu: Die Kinderchorarbeit in meinen Gemeinden kränkt! Die Regelmäßigkeit ist schwierig und zum Singen im Gottesdienst kommt nur die Hälfte. Ich habe einen Vorschulkindchor, der im Kindergarten stattfindet und einen Chor mit Grundschulkindern, der in der katholischen Grundschule probt. Beide Chöre sind durch die Anbindung an die jeweilige Institution gut besucht. Zur regelmäßigen Kinderchorprobe in der Gemeinde kommen nicht viel.

Zusammen mit der Gemeindeferentin lade ich seit einem Jahr zu „Musical-Kinder-Bibel-Tagen“ ein. Die Resonanz ist erstaunlich: Es melden sich über 40 Kinder an, die einen ganzen Samstag mit Singen, Basteln und Bibelarbeit verbringen. Kern ist immer ein Mini-Musical mit einem bibelnahen Thema, das sich in einem Tag proben und aufführen lässt. Der Markt ist voll von kleinen Werken, die sich mit Joseph, Tobias, Jakob, Noah, Zachäus oder anderen Figuren der Bibel beschäftigen, die primär für die Aufführung im Gottesdienst gedacht sind. Diese enthalten nur wenige Lieder und meist keine Solostimmen.

Mit einer Gruppe von Ehrenamtlichen wird der Tag vorbereitet, an dem die Lieder geprobt, einfache Sachen zum Thema gebastelt und Texte geprobt werden. Dabei ist immer eine Gruppe mit Singen und Proben, die andere mit Basteln und Bibelarbeit beschäftigt. Der Tag beginnt um 10 Uhr, mit einer gemeinsamen Einheit, in

„Der Mensch kann ohne  
Gesang ebenso wenig  
auskommen wie ohne Brot“  
(Romain Rolland)

der die Lieder gesungen und die biblische Figur vorgestellt werden. Anschließend wird in Kleingruppen gearbeitet. Nach einem gemeinsamen Mittagessen (es gibt traditionell Nudeln mit Soße) werden die Gruppen getauscht, sodass jedes Kind etwas gebastelt, etwas über die Geschichte gehört und die Musik geprobt hat. Nach einer Spiel- und Kaffeepause am Nachmittag werden die einzelnen Elemente zusammengesetzt und es findet eine Durchlaufprobe statt. Der Tag wird beschlossen durch eine Aufführung entweder im Pfarrheim für die Eltern der Kinder oder in der Abendmesse in der Kirche.

Es wird sicher deutlich, dass so ein Tag erstens mit viel Vorbereitung versehen ist und zweitens musikalisch nicht so in die Tiefe geht wie ein regelmäßiges wöchentliches Arbeiten. Das ist auch nicht die primäre Intention. Aber 50 Kinder der Gemeinde einen ganzen Tag zum Singen zu bringen ist auch ein Erfolg. Dass sie Spaß dabei haben, zeigt die große Gruppe der „Wiederholungstäter“ unter den Kindern.

Der nächste „Musical-Kinder-Bibel-Tag“ mit dem Musical „Zachäus“ von Margret Birkenfeld findet am 25. September in Remscheid-Lüttringhausen statt. Interessierte sind herzlich eingeladen, sich einen solchen Tag einmal anzusehen. Weitere Informationen unter [www.musikundkirche.com](http://www.musikundkirche.com). (Peter Bonzelet)

## OBERBERGISCHE KREIS

**Besinnungstage im Königsmünster Meschede**

Vom Morgen des 5. Novembers bis zum Abend des 6. Novembers trafen sich die Seelsorgebereichsmusiker und Seelsorgebereichsmusikerinnen der Kreisdekanate Gummersbach und Altenkirchen im Benediktinerkloster Königsmünster, das auf einer Anhöhe der sauerländischen Stadt Meschede liegt. Traf man sich in vergangener Zeit mit dem Ziel sich weiter zu bilden, oder über die Entwicklung der Kirchenmusik in den Seelsorgebereichen zu sprechen, war es jetzt das dringende Anliegen der KirchenmusikerInnen über ein geistliches Thema zu hören und zu sprechen. Denn die teilweise unruhige und auch von manchen Ängsten geprägte Zeit im Berufsalltag läßt das geistliche Leben der KirchenmusikerInnen zu oft und zu stark in den Hintergrund treten.

Mit Pater Nikolaus Nonn OSB stand den Kirchenmusikern ein guter, einfühlsamer Begleiter durch die beiden Tage zur Verfügung. „Das Gespräch mit der Frau am Jakobsbrunnen“ (Joh 4) und „Die Gleichnisse vom Himmelreich“ (Mt 13) standen im Mittelpunkt der Betrachtungen. Manchmal mussten die Anwesenden erstaunt feststellen, wie stark diese Texte auch mit ihrem realen Leben in Verbindung zu setzen sind und wie sich so auch Wege zu Jesus Christus, unserer Mitte, erkennen lassen.

Trotz der objektiv kurzen Zeit in Meschede waren die beiden Tage wegen ihres intensiven Erlebens durch die regelmäßige Abwechslung zwischen tiefen Betrachtungen, der Mitfeier der Stundengebete, aber auch ausgelassener Phasen, gefühlt wesentlich länger. Eine Wiederholung seitens der SB-Musiker und SB-Musikerinnen ist gewünscht. (Bernhard Nick)



Die Seelsorgebereichsmusiker trafen sich im Benediktinerkloster Königsmünster

## RHEIN-SIEG-KREIS

**Abendgebet aus 500 Kehlen. 22 Chöre trafen sich zum anglikanischen „Evensong“**

Möglich, dass sich niemand erinnern kann, die Kirche St. Simon und Judas jemals so voll gesehen zu haben. Sicher aber ist auf jeden Fall: einen so volltönenden Stimmenklang hat es hier noch nie gegeben. Denn die 500 Menschen, die sich am Abend im Kirchenschiff und dicht gedrängt auch auf der Empore und allen Stufen versammelten, sich sogar einen Sitzplatz im Beichtstuhl gesucht hatten, sind allesamt Mitglieder aktiver Kirchenchöre und gesangserprobt. Einen „Evensong“, das Abendgebet der anglikanischen Kirche, stimmten an diesem Tag 22 Chöre aus dem gesamten Rhein-Sieg-Kreis an. Zur ökumenischen Chorwoche 2009 hatten das Erzbistum Köln und die evangeli-



Kein Platz zuviel bot sich in der Kirche St. Simon und Judas. (Foto: Mischka)

sche Kirche im Rheinland aufgerufen, die die evangelische Kreiskantorin Brigitte Rauscher und ihr katholischer Kollege, der Regionalkantor Norbert Schmitz-Witter, mit dieser Premiere nachkommen wollten. Der „Evensong“, das anglikanische Abendgebet als liturgische Feier ohne Predigt, fasst Vesper und Complet, Abend- und Nachtgebet zusammen, und eignet sich hervorragend zur Ausgestaltung eines feierlichen Wochenausklangs. „Wir haben die größte Kirche der beteiligten Chöre ausgesucht“, erzählt Brigitte Rauscher. Zur Vorbereitung hatten sie die Sänger in drei Gruppen eingeteilt, die jede ein Drittel des Programms wirklich sicher einzuüben hatte. Und die Leitung der Feier übernahmen gemeinsam Kreisdechant Max Offermann und Superintendent Hans Joachim Corts.

Mit großer Konzentration begaben sich alle Beteiligten zum Glockenschlag in diese Premiere, begleitet von Norbert Schmitz-Witter auf der Rieger-Orgel. Und wer zuhören durfte, konnte sich einhüllen lassen, in diesen überwältigenden Klang vieler hundert geschulter Singstimmen.

(Dörte Staudt)

### 5. Anweisung (für Christen) zur Auferstehung

fürchte nicht  
es könnte nicht weitergehen  
es wird weitergehen

(wilhelm willms: der geerdete  
himmel)

**Chortag im Kreisdekanat Rhein-Sieg**

Rund 90 Sängerinnen und Sänger aus 19 Chören trafen sich am 27. Februar 2010 in Rheinbach zum Chortag des Kreisdekanates. Gastgeber und Organisator war dieses Mal der Chor der Pfarrei Rheinbach mit seinem Leiter, Seelsorgebereichsmusiker Manfred Moskopp, und dem Vorsitzenden Egon J. Braun.

Bei diesem Chortag stellte sich der neue Regionalpräses, Kaplan Guido Dalhaus, den Sängerinnen und Sängern vor.

90 Sänger aus 19 Chören: Das soll keine Vermutungen über die durchschnittliche Chorstärke provozieren, sondern ist das Resultat unserer Regelung, maximal 8 Teilnehmer pro Chor zuzulassen, um den Chortag und seine Ergebnisse möglichst breit zu streuen und trotzdem organisatorisch und räumlich bewältigen zu können. Auftakt zur Chorarbeit war ein für viele ungewöhnliches, aber sehr effektives Einsingen durch die Gesangspädagogin Silke Stapf.

Als Referent war Thomas Quast eingeladen, der mit den Teilnehmern Lieder von ihm und seiner Band Ruhama einstudiert hat. Von besonderem Interesse waren die Informationen „aus erster Hand“ über Texte, die Entstehungsgeschichte und den theologischen, aber auch persönlichen Hintergrund der Lieder. Einen tiefen Eindruck haben dabei die Texte von Hanns-Dieter Hüsch hinterlassen. Das Lied „Am seidenen Faden“ ist ein gelungenes Beispiel für eine moderne Paraphrase eines Jahrtausende alten (Psalm-) Textes.

So ist die Bandbreite Neuer Geistlicher Lieder deutlich geworden, die eben nicht nur „rhythmisch“ sein können (sind dann alle anderen Lieder „unrhythmisch“??), sondern auch besinnlich, nachdenklich, still oder lyrisch. (Bernhard Blitsch)

**Kreisdekanat Rhein-Sieg-Kreis  
Treffen der Chorvorstände – Guido Dalhaus neuer Regionalpräses**

Am 16. Januar 2010 fand das erste Treffen der Chorvorstände im fusionierten Kreisdekanat Rhein-Sieg-Kreis-rechts- und linksrheinisch statt.

Kreisdechant Anno Burghof und die beiden Regionalkantoren Bernhard Blitsch und Norbert Schmitz-Witter begrüßten über 30 Gäste im Pfarrsaal von St. Simon und Judas, Hennef.

Nach Berichten über den aktuellen Stand der Kirchenmusik im Bistum und im Kreis wurde der neu ernannte Regionalpräses für die Kirchenmusik, Herr Kaplan Guido Dalhaus aus Bad Honnef, vorgestellt. Er setzte gleich einen Akzent mit einem Impulsreferat über die Funktion der Chöre in der Liturgie von heute.

Nachstehend stellt er sich den Lesern von KIEK vor: (Schmitz-Witter)

**Guido Dalhaus stellt sich vor**

Nach einem Gespräch mit den beiden Regionalkantoren des Rhein-Sieg-Kreises, Herrn Norbert Schmitz-Witter (rechtsrheinisch) und Herrn Bernhard Blitsch (linksrheinisch) und der Ernennung durch unseren Herrn Erzbischof, Joachim Kardinal Meisner, im Mai 2009, freue ich mich, mich als neuer Dekanatspräses für Kirchenmusik für das Kreisdekanat Rhein-Sieg-Kreis, Ihnen etwas näher vorstellen zu dürfen.

Ich wurde 1970 in Ascheberg in der Nähe von Münster geboren.

Von 1976 bis 1980 besuchte ich die Grundschule in Ascheberg und im Anschluss daran von 1980 bis 1990 das bi-



Regionalpräses Guido Dalhaus

schöfliche Gymnasium St. Christophorus in Werne. Im Mai 1990 legte ich dort mein Abitur ab.

Während meiner Schulzeit bestand ich 1988 vor der Bischöflichen Prüfungskommission in Münster die C-Prüfung für Kirchenmusiker. Ein Jahr später legte ich ebenfalls in Münster die Sakristanprüfung ab.

Als Schüler hatte ich zwar schon im Kopf, Theologie zu studieren, konnte mich jedoch nach dem Abitur noch nicht dazu durchringen. So studierte ich zunächst an der Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen in Köln im Bereich „Wissenschaftliches Bibliothekswesen“. Dadurch hat es mich ins Rheinland verschlagen.

In dieser Zeit war ich auch einige Jahre Mitglied des Kölner Domchores.

Da ich mit dem Fachhochschulstudium doch nicht so zufrieden war, wie vorher gedacht, entschloss ich mich dann im Wintersemester 1994/95, mit dem Theologiestudium in Bonn zu beginnen, zunächst jedoch noch mit dem Ziel des Diploms.

In dieser Zeit übte ich eine nebenamtliche Tätigkeit als Organist in einer Kirchengemeinde im Bonner Süden aus.

Während dieses Lebensabschnitts wurde mein Wunsch, Priester zu werden, immer stärker, so dass ich mich dann als Priesteramtskandidat für das Erzbistum Köln beworben habe, nachdem ich nun einmal im Rheinland Fuß gefasst hatte.

Nach dem Studium an der Universität Bonn und dem Aufenthalt im Collegium Albertinum verbrachte ich zunächst im Sommer 2001 ein halbjähriges Gemeindepraktikum in Frechen.

Im August 2001 erfolgte dann der Eintritt ins Kölner Priesterseminar. Mein Praktikums- und Diakonatsjahr und mein erstes Kaplansjahr führten mich ins Oberbergische Land nach Bergneustadt.

Im Sommer 2004 bin ich dann zum 1. September 2004 von unserem Erzbischof zum Kaplan für Kreuzkapelle, Marienfeld und Much ernannt worden. Im Seelsorgebereich Much durfte vier Jahre lang bis zum Sommer 2008 tätig sein und habe dort in meinen ersten Priesterjahren sehr gute und vielfältige Erfahrungen machen können.

Nach einer kurzen Tätigkeit im Kölner Norden und einer Aushilfstätigkeit im Seelsorgebereich Elsdorf hat mich unser Erzbischof im November 2008 zum Kaplan im Seelsorgebereich Bad Honnef und zum Schulseelsorger an der Realschule St. Josef, Bad Honnef, ernannt.

Da mir die Musik, insbesondere die Kirchenmusik sehr am Herzen liegt, freue ich mich über diese neue Aufgabe des Dekanatspräses für Kirchenmusik im Kreisdekanat Rhein-Sieg-Kreis und bin gespannt auf interessante Begegnungen mit den Kirchenmusikern und den unterschiedlichen Chören.

Ihr  
Kaplan Guido Dalhaus

**RHEINISCH BERGISCHER  
KREIS****Musikalische Ökumene in Leichlingen  
2010**

Mit dem 1. Mai beginnt traditionell in der katholischen Kirche der Marienmonat. Die ev. Kirche feierte in diesem Jahr am 2. Mai den Sonntag „Kantate“. So gestalteten der Kirchenchor des katholischen Pfarrverbandes Leichlingen, der Figuralchor der evangelischen Gemeinde und Vokalsolisten, begleitet von „Musica Laudis“ der ev. Kantorei und Instrumentalsolisten unter der Leitung von Bettina Strübel und Pia Gensler-Schäfer beide Gottesdienste. In der Vorabendmesse am 1. Mai in einer leichten, lebendigen Art das „Magnificat“ von Shephard und am 2. Mai im Sonntagsgottesdienst „Singet dem Herren neue Lieder“ und andere aus dem evangelischen Gesangbuch gemäß der Übersetzung des Wortes Kantate gleich Singet! Beide Gottesdienste wurden besonders festlich durch die Aufführung der Bachkantate „Wer da gläubet und getauft wird“. Chor, Solisten und Orchester harmonierten so gut, dass eine freundliche Atmosphäre entstehen konnte. Haben doch alle einen gemeinsamen Glauben der verbindet und der im Gesang weiter getragen werden soll. So heißt es in einer Tenor-Arie „Der Glaube ist das Pfand der Liebe“ von Thomas Kwiatkowsky gesungen und der Basssolist (Björn Köller) singt „Der Glaube schafft der Seele Flügel“. Sopran (Jana Marie Gropp) und Alt (Rebecca Vranidis) singen im Duett „Herr Gott Vater, mein starker Held“. „Die Begegnung mit Gott macht Mut das Gute weiterzusagen und gibt Sinn und Halt im Leben“ so Pfarrerin Wilhelm. In beiden Gottesdiensten gelang ein großartiges „Amen“ von John Rutter nach dem Hochgebet. Nicht nur die Stimmgewalt der Sängerinnen und Sänger überzeugte. Das Instrumentalsolo zweier Oboistinnen zur Kommunion bzw. Abendmahl schaffte

eine andächtige Stimmung. Im vergangenen Jahr begann die ökumenische Zusammenarbeit der Kirchenchöre im Rahmen einer Chorwoche der evangelischen Kirche im Rheinland und dem Erzbistum Köln. Man erinnere sich an das Wandelkonzert am 3. Juni. Im nächsten Jahr ist ein weiteres ökumenisches Projekt im Rahmen der Festlichkeiten zu 200 Jahre Katholische Kirche am Johannisberg und damit 200 Jahre Katholische Gemeinde, Leichlingen nach der Reformation denkbar. (Büttgenbach)

**DÜSSELDORF****SB-Musikerkonferenz in Düsseldorf**

Jeweils einen inhaltlich-thematische Schwerpunkt setzt die SBM-Konferenz in Düsseldorf seit Beginn des Jahres: So fand die erste Sitzung des Jahres in den Räumen des noch relativ neuen Jugendpastoralen Zentrums „Die Botschaft“ statt, wo Schester Lucia-Maria uns über Räume, Organisation und Arbeitsfelder kundig und freudig informierte. Ein intensives Gespräch über die „nightfever“-Aktion im direkt benachbarten St. Lambertus schloß sich an.

Anfang März gab es dann in Stockum einen offenen Arbeitstag mit dem Stockumer Kammerorchester, zu dem auch ein Kollege aus dem benachbarten Bistum Aachen als Gast gekommen war. Es war ein sehr inhaltsreicher und effizienter Tag: Freundlich, aber ganz klar und präzise, gaben die Spieler des sowohl in Bläsern wie Streichern sehr gut besetzten Laienorchesters uns Rückmeldung zu unseren dirigentischen Inputs. Mit größter Bereitschaft wurden Übergänge oder schwierige Fermaten in Beethovens 1. Sinfonie als Beispielstück auch mehr als zehnmal wiederholt: „Darf ich auch noch einmal?“- „Kein Problem, bitte, versuch es“, so entstand eine schöne Atmosphäre des gemeinsamen Engagements für die Musik.

Neben allen handwerklichen Tips die wohl wichtigste Botschaft: Der Schlüssel zum guten Miteinander ist die positive Wahrnehmung: Der Spieler im Orchester möchte wissen, daß der Leiter hört (!), was er tut!

Dank an Christoph Seeger, den Leiter des Orchesters und besonders den einzigen Profi Benedikt Kramer-Rouette von den Düsseldorfer Sinfonikern, der ehrenamt-

lich die Streicherarbeit betreut. Im Juni wird Dieter Leibold eine Einführung in sein Konzept des „Orgelclubs“ geben. Wir freuen uns und sind gespannt.  
(*Odilo Klasen*)

### Winterliche Orgelkonzerte

Unter der Überschrift „...rheinisch...“ veranstaltete der Düsseldorfer Kantorenkonvent von Januar bis März insgesamt 12 Orgelkonzerte in 11 Kirchen: Robert Schumanns 200.ter Geburtstag gab zu diesem Thema den Anstoß.

Zu hören waren in den Winterlichen Orgelkonzerten alle seine Fugen über B-A-C-H von verschiedenen Interpreten, spannende Bearbeitungen von Klavierwerken und Sinfoniesätzen wie der „Rheinischen“, ehemals als Titelmusik von „Hier und heute“ bekannt, eingebettet in den Kontext geistlich zentrierter Orgelmusik.

Weitere Komponisten mit Bezug zu unserer Region waren Beethoven, Burgmüller

und Mendelssohn, Clemens Ingenhoven, Oskar Gottlieb Blarr (im Werk und als besonderer Gastinterpret), dann Hermann Schröder, Carl Sattler, Odilo Klasen, Norbert Laufer.

In dieser Zusammenschau wurde die Vielfalt dessen sichtbar, was für die Orgeln der Kirchen unseres rheinischen Raumes geschrieben wurde und wer hier Spuren seiner Musik hinterließ.

Weiterer Gast war Prof. Dr. Bernd Scherers, Flensburg/Berlin, der in seinem Programm die musikalischen Einflüsse aus dem Nachbarland Frankreich in ihrer besondere Prägung herausstellte.

Der Besuch war ungeachtet Schnee und Eis rundweg gut, gerade auch in Gemeinden, die sonst eher am Rande liegen. Mit der dezentralen Anlage der Reihe wird das Bewußtsein für den Wert und die Schönheit der in diesen Kirchen vorhandenen Instrumente wieder neu geweckt und geschärft, damit auch die Aufmerksamkeit für die Kirchenräume in den einzelnen Stadtteilen.  
(*Odilo Klasen*)

### RHEIN-ERFT-KREIS

#### Sinfonie der 1.000 ...

... hier aber nicht von Mahler und auch nicht Sinfonie im Sinne des Gattungsbegriffs. Aber im wörtlichen Sinn, da soll es schon „Symphonie“, also „Zusammenklang“ werden, wenn am 24. September der Rhein-Erftkreis seine Domwallfahrt antritt. Im Pontifikalamt um 18.30 im Dom werden 1.000 Sängerinnen und Sänger aus dem Rhein-Erftkreis die „Missa Katharina“ des zeitgenössischen Komponisten Jacob de Haan singen. Jacob de Haan stammt aus Holland und hat mit dieser Komposition 2007 einen international ausgeschriebenen Wettbewerb gewonnen. Aufgabe war die Komposition einer Messe für Chor, Sopran und Blasorchester. Im Kölner Dom werden die Sängerinnen und Sänger vom Musikverein Friesheim begleitet. Eine große gemeinsame Probe findet am Samstag, den 18. September statt.  
(*Michael Koll*)

### Nachbarschaftsstreit um Kirchenmusik: Gericht weist Klage ab

*Verden (KNA)* Im Nachbarschaftsstreit um zu laute Kirchenmusik hat das Landgericht Verden die Klage abgewiesen. Eine pensionierte Lehrerin hatte geklagt, weil sie sich von Orgel- und Posaunenklängen des benachbarten evangelischen Doms massiv belästigt fühle und bereits unter körperlichen Beeinträchtigungen leide. Kurt Kramer vom ökumenischen Beratungsausschuss für das Deutsche Glockenwesen, der auch für Kirchenmusik zuständig ist, begrüßte das Urteil. Es werde sich zeigen, ob Gerichte künftig ähnlich urteilen könnten. „Solange wir im christlich geprägten Europa unsere Wurzeln nicht verleugnen, werden wir keine Probleme haben“, sagte Kramer. „Aber wenn wir uns auf diese Wurzeln nicht mehr besinnen, wird auch das Gericht keine Berechtigung mehr haben, den Kirchen in diesen Punkten Recht zu geben.“ Denn ein Teil dieses Rechts sei auf die liturgische Verwendung und die dazu notwendige Vorbereitung wie bei Chören und Orgel zurückzuführen. Generell würden die Gemeinden angehalten, die Lärmbelästigung durch Glockengeläut und Kirchenmusik für die Nachbarschaft so gering wie möglich zu halten.

Kramer verwies auf ein vergleichbares Urteil des Bundesverwaltungsgerichts in Berlin, bei dem die Klage abgewiesen wurde, weil Glockengeläut als ortsübliche Einwirkung hinzunehmen sei. Dies gelte auch für Kirchenmusik. Zudem habe das Gericht auf das widersprüchliche Verhalten des Klägers verwiesen, der im Wissen, dass im Umfeld einer Kirche mit Glockengeläut zu rechnen sei, dort hingezogen war. Auch im Fall der Verdener Klage besteht laut Gericht für die Klägerin wegen Einhaltung der ortsüblichen Nutzung und mangelnder Lärmbelästigung kein Unterlassungsanspruch, sagte Landgerichtssprecherin Katharina Krützfeldt in Verden auf Anfrage. Nach einem Sachverständigengutachten überschritten die Geräuschemissionen die für ein Wohngebiet zulässigen Höchstwerte von 55 Dezibel nicht. Auch seien die erzeugten Töne weder in Dauer, Intensität oder Höhe besonders unangenehm. Der subjektive Eindruck der Klägerin, die seit 1972 neben dem Dom wohnt, könne kein ausschlaggebender Gesichtspunkt sein. Die Geräuschemissionen stellten keine wesentliche Beeinträchtigung dar und seien demnach hinzunehmen, so die Sprecherin. Darüber hinaus liege die beanstandete Kirchenmusik in der ortsüblichen Nutzung. „Der Dom steht schon seit 1.000 Jahren da und ist Mittelpunkt in Verden für religiöse, kulturelle und gesellschaftliche Ereignisse“, so Krützfeldt. Da Orgelkonzerte nicht anderswo stattfinden könnten und zwangsläufig mit den entsprechenden Geräuschemissionen verbunden seien, müssten sie hingenommen werden. Ebenso wies das Gericht die Beanstandung der Klägerin, die Orgelmusik wirke deprimierend, als subjektive Einschätzung zurück. Objektiv sei Orgelmusik ein Ausdruck einer besonders religiösen Musikrichtung (Az. 7 O 162/09).

Die Klägerin selbst war nicht anwesend, was bei der Urteilsverkündung in Zivilprozessen nicht unüblich sei, sagte die Sprecherin. Dass die Entscheidung am evangelischen Feiertag Buß- und Bettag gefällt wurde, ist laut Krützfeldt reiner Zufall. Die Urteile würden in der Regel drei bis vier Wochen nach der Verhandlung erstellt. Eine Berufung gegen das erstinstanzliche Urteil ist innerhalb eines Monats am Oberlandesgericht in Celle möglich. Der Dom „Mariae et Caeciliae“ geht auf eine Holz- kirche aus dem neunten Jahrhundert zurück und ist die einzige gotische Bischofskirche Niedersachsens.

## Einheit durch Vielfalt – KirchenMusik in Deutschland

### Bundesweite Aktionstage und Kongress im Oktober 2010

Kirchenmusik ist Ausdruck der eigenen Existenz und prägt das kulturelle Leben wesentlich mit. Vom Gregorianischen Choral bis zum zeitgenössischen Werk, von der Kantate bis zum Sacro-Pop und vom Posaunenchor bis zur Bodypercussion findet sie in allen Stilen und Formen ihren Ausdruck.

Diese Vielfalt spiegelt sich genauso in der Musik sowie bei den Musikschaffenden und Zuhörerinnen und Zuhörern wieder. Kirchenmusik führt die Verschiedenheit der auseinander strebenden sozialen Gruppen und Generationen zusammen und leistet damit neben der Verbesserung des gesellschaftlichen Zusammenhalts einen entscheidenden bildungspolitischen Beitrag.

Kirchenmusik versteht sich jedoch nicht allein als Teil des Kulturlebens. Zugleich ist sie Teil der kirchlichen Verkündigung. Sie tritt damit in den Dialog mit allen Menschen und ihren religiösen und ästhetischen Erfahrungen.

Die von den beiden großen Kirchen und dem Deutschen Musikrat gemeinsam initiierte bundesweite Aktion „Einheit durch Vielfalt – KirchenMusik in Deutschland“ wird den Reichtum und die Fülle der Kirchenmusik aufzeigen. Dies geschieht in Gottesdiensten, Konzerten und Events in allen Diözesen und Landeskirchen der Bundesrepublik. Unterstrichen wird diese Breite der Aktionen mit einem zentralen

Kongress in Berlin mit Podien, Vorträgen und Diskussionen und Mitwirkung zahlreicher Repräsentanten der Politik und der Kirchen sowie Musikerinnen und Musikern.

Denn nur wenn es gelingt, die Bedeutung der Kirchenmusik für den Einzelnen zu vermitteln, wird ihre große gesellschaftspolitische Wirkungskraft erkennbar, deren Rahmenbedingungen nicht gefährdet werden dürfen, sondern ausgebaut werden müssen.

#### Bundesweite Aktionstage

Neben dem Kongress in Berlin vom 14. bis 17. Oktober 2010 sollen bundesweit in den rund 30.000 Kirchengemeinden unter diesem Leitmotiv „Einheit durch Vielfalt“ Veranstaltungen im gesamten Oktober 2010 durchgeführt werden.

Alle kirchenmusikalischen Verbände und kirchenmusikalisch Aktiven sind aufgefordert, sich mit eigenen musikalischen Beiträgen zu dieser Thematik einzubringen.

Mögliche Veranstaltungsformen sind:

- Chor- bzw. Orgelnacht
- Musikalische Friedensgebete
- Kooperationen mit Schulchören / -orchestern etwa bei geistlichen Musicals
- Offene Projekte, wie z.B. Bach-Kantaten oder Gospels zum Mitsingen
- Freie Formen, wie Offene Singen und die Verbindung von Musik und Literatur / Bildende Kunst

Gestaltung von gebundenen und freien liturgisch-musikalischen Formen. Inhalte der Veranstaltungen könnten sein:

- Die Bildung von Liedrepertoire (insbesondere auch geistlicher Lieder) als gemeinsame kulturelle Basis
- Die Verbindung von Gregorianischem Choral als Ursprung der mitteleuropäischen Musikkultur mit dem Kirchenlied oder Chorliteratur aller Zeitepochen inklusive zeitgenössischer Tonsprache in Form einer „Klingende Zeitleiste“
- Die Wechselwirkung von weltlicher und geistlicher Musik (Kontrafakturen)
- Außerkirchliche musikalische Einflüsse auf die Kirchenmusik (Jazz, Pop etc.)
- Kirchenmusikalische Kompositionen im Spiegel geschichtlicher Ereignisse

### 6. Anweisung (für Christen) zur Auferstehung

**geh mit dem kopf durch die wand aber nicht bloß mit dem kopf für uns wird es nie offene türen geben merk dir das besonders**

(*wilhelm willms: der geerdete himmel*)

- Kirchenmusik als Teil des kulturellen Lebens in Deutschland im Kontext von Literatur, Bildender Kunst und Tanz

Die Veranstaltungen werden vor Ort geplant, organisiert und durchgeführt.

Die Veröffentlichung erfolgt über [www.einheitdurchvielfalt.de](http://www.einheitdurchvielfalt.de)

#### Kongress

Der Kongress findet vom 14. bis zum 17. Oktober 2010 im Berliner Abgeordnetenhaus statt. In Arbeitsgruppen und Diskussionen, mit Vorträgen und Konzerten soll die Kirchenmusik von verschiedensten Blickwinkeln aus betrachtet werden. Schwerpunktthemen werden sein:

- Die Spannung zwischen Liturgie, Verkündigung und ästhetischer Darstellung
- Kirchenmusik als Wertevermittlung?
- Kirchenmusik als Ort der Freiheit oder als Medium der Vereinnahmung?
- Kirchenmusik im sozio-ökonomischen Kontext

Weitere Informationen, auch zu den Rahmenveranstaltungen in Berlin auf der homepage.

Veranstalter:  
Deutscher Musikrat  
Generalsekretariat des Deutschen Musikrates  
Schumannstraße 17, 10117 Berlin  
Tel: 030-30881010, Fax: 030-30881011  
[generalsekretariat@musikrat.de](mailto:generalsekretariat@musikrat.de)  
[www.musikrat.de](http://www.musikrat.de) (*Michael Koll*)

### 7. Anweisung (für Christen) zur Auferstehung

**zeige nie daß du recht hast verzichte darauf recht habst zu haben**

(*wilhelm willms: der geerdete himmel*)

## Besprechungen

## „Basiswissen Kirchenmusik“ ausgezeichnet

Die Jury der Deutschen Musikeditionspreises „Best Edition“ hat am 26.3.2010 auf der Musikmesse in Frankfurt die Edition „Basiswissen Kirchenmusik“ ausgezeichnet.

Basiswissen erhält den ersten Preis in der Kategorie „Schul- und Unterrichtsliteratur für Erwachsene“ und wird als einzige Veröffentlichung in diesem Bereich ausgezeichnet. 2009 wurde der Preis nicht vergeben! (Michael Koll)



Basiswissen Kirchenmusik 01 - 04.

Ein ökumenisches Lehr- und Lernbuch in vier Bänden Herausgegeben von Hans-Jürgen Kaiser und Barbara Lange (Herausgeber).

Carus-Verlag 2009

Gesamtpreis: 129,00 €

## Chorbuch a tre

Dreistimmige Sätze (SAM) für den Gottesdienst.

160 Chorsätze, davon 36 mit einer Instrumentalbegleitung.

Das Spektrum reicht vom 17. Jhd. bis zur Gegenwart, rd. 50 Stücke wurden extra für diese Edition kreiert.

Insgesamt finden sich rund 70 Stücke zum Kirchenjahr, 30 zur Eucharistiefeier, ein Anteil zu Tageslauf und Stundengebet, 16

Titel zu Lob und Dank, 13 zu Glaube und Vertrauen, 5 zu Tod und Vollendung. Der Rest zu Christus, Maria, Heiligen, Friede und Segen.

Und, als wollte man die evangelischen Schwestern und Brüder noch schnell ins Boot holen, am Ende sind da auch noch zwei Vertonungen von „Ein feste Burg ist unser Gott“.

Stilistisch ist Vielfalt das Programm, auch innerhalb der Epochen finden sich verschiedenste Formen. So bietet das Buch den Satz „Note gegen Note“ (jeder der vier Herausgeber hat hier mit „Pange, lingua“ eine Visitenkarte abgegeben), Kantionalsätze und umfangreichere Liedbearbeitungen, Werke mit Generalbass, fünf Sätze von Joseph Haydn, eine romantische a-cappella Messe von Johann Wenzel Kalliwoda (sehr empfehlenswert, siehe KiEK II/2008) Ordinariumssätze mit obligater Orgel aus der Romantik von Gruber und Salomé, Klassiker der Moderne wie Kodály und Distler, im guten Sinne Gebrauchsmusik von Hummel, Doppelbauer, Kropfreiter, Faulstich und Rohr (man hört schon, wie's klingt...) und aus unserer Zeit von Brödel, Hoppe, Enjott Schneider, Sperling, ... Auch das NGL ist - sparsam - vertreten (im Katalog unverständlicherweise als „Sacropop“ geschmäht), ein Spiritual gibt's und interessante größere Neuvertonungen, unter anderem zu Magnificat (diese Komposition des Kölner Domorganisten Winfried Bönig gefällt mir übrigens ausgesprochen gut!) und Te Deum. Wäre nur noch zu

erwähnen ein „Kommet ihr Hirten“ von Otto Jägermeier. Den kennen Sie nicht? Ich kannte ihn bis vor kurzem auch nicht. Aber vielleicht klärt Sie jemand auf...

Sicher wird keiner bezweifeln, dass die derzeitige Entwicklung der Chorlandschaft, in der viele Chöre unter Männermangel leiden, einem solchen Chorbuch einen großen Markt verschaffen kann. Und genau dieses Problemfeld bedient das Chorbuch in genialer Weise: die allermeisten dieser Stücke klingen nicht nach „Notlösung“, sie sind echte dreistimmige Kompositionen, bei denen keine vierte Stimme fehlt. Das diese Art zu schreiben anspruchsvoller sein kann als der vierstimmige Satz, dass wissen viele von uns noch aus dem Tonsatzunterricht. Aber auch der sonst vierstimmig singende Chor wird sich mit Gewinn und Freude dem einen oder anderen Stück aus dem

„Chorbuch a tre“ widmen, zum einen wegen der oben beschriebenen Vielfalt und sicher auch, weil es einmal ausgewogener zugeht mit der Stimmverteilung.

Der Schwierigkeitsgrad ist im Durchschnitt „leicht bis mittelschwer“, wobei die Dreistimmigkeit auch beim Hören und Singen ihre eigenen Schwierigkeiten hat. Wie bei allen Carus-Chorbüchern üblich finden wir im Chorleiterband neben den „normalen“ Inhaltsverzeichnissen auch ein umfangreiches Stichwortverzeichnis und ein Verzeichnis der Bibeltexte. Das ist in der Praxis sehr hilfreich. Mir selbst bleibt bei einem guten neuen Chorbuch immer nur die Frage: kann ich mir noch ein weiteres Chorbuch in mein Notenarchiv auf der Orgelbühne legen? Aber vielleicht finde ich ja doch ein Plätzchen. Das Buch wäre es auf jeden Fall wert! Subskriptionspreise bis 30.09.2010: Chorleiterband 32 €, Chorexemplare (ohne Register etc.) ab 20 Expl. 15,90 €; ab 50 Expl. 15,10 €; ab 100 Expl. 14,31 € (der Schwabe rechnet gern mit spitzem Bleistift...) Nach dem 30.09. jeweils 20% mehr. (Michael Koll)



Chorbuch a tre.

Ökumenische Sammlung für dreistimmige Chöre.

Herausgeber: Reiner Schuhenn, Winfried Bönig, Richard Mailänder, Walter Sengtschmid

Carus-Verlag, Stuttgart  
Chorleiterband: 32,00 €

## Leichte bis mittelschwere Orgelliteratur vorgestellt

Von Norbert Schmitz-Witter (Regionalkantor mit Diözesanaufgabe Orgelbau/Orgelspiel)

Liebe Leser/-innen,

nachstehend soll leichte bis mittelschwere Orgelliteratur vorgestellt werden, die auch von nebenberuflichen Kirchenmusikern/-innen bewältigt werden kann, ggf. aber auch für hauptberufliche Kirchenmusiker/-innen von Interesse ist.

Dabei soll vor allem der Frage nachgegangen werden, wie die Literatur sinnvoll in der Liturgie eingesetzt werden kann. Ich glaube, zunächst darauf hinweisen zu müssen, dass auch weniger schwierige Literatur einer gewissenhaften Vorbereitung bedarf, und hier keinesfalls ein Freibrief zum so genannten Prima-Vista-Spiel erteilt wird.

## Leichte Orgelstücke des 19. Jahrhunderts. Herausgegeben von Martin Weyer, Bärenreiter-Verlag, Kassel 2000, 3 Bände

Hier liegt eine recht umfangreiche Sammlung von nicht schwierigen Orgelstücken unterschiedlichen Charakters aus dem 19. Jahrhundert vor (den Begriff „Romantik“ vermeidet der Herausgeber bewusst wegen der nicht immer eindeutigen Stilmerkmale).

Folgende Komponisten sind vertreten (Bd. I):

Johann Christian Heinrich Rinck, Michael Gotthard Fischer, Theophil Forchhammer, Christian Gottlob Höpner, Josef Gabriel Rheinberger, Friedrich Wilhelm Schütze, Gustav Merkel, Johann Christian Kittel, Johann Georg Herzog, Johann Gottlob Töpfer, Adolph Friedrich Hesse, Johann Gottfried Vierling und Gotthilf Wilhelm Körner.

Die Stücke sind nach Tonarten geordnet und je nach Charakter für Gabenbereitung, Kommunion sowie für Vor- und Nachspiele geeignet.

Auch kleinere Orgeln sind für die Wiedergabe möglich, auch solche, die keine ausgesprochen romantische Disposition aufweisen.

Als „Sahnehäubchen“ darf man drei erstveröffentlichte Fugen von Joseph Rheinberger nennen.

## Gabriel Fauré – Orgeltranskriptionen Transkriptionen aus dem geistlichen Vokalwerk von Gabriel Fauré (1845-1924). Bearbeitet und herausgegeben von Otto Depenheuer, Butz-Musikverlag, St. Augustin 2006

Hierin sind erhalten: Drei Stücke aus dem Requiem (Pie Jesu, Sanctus, In paradisum), das „Cantique de Jean Racine“, Transkriptionen verschiedener Motetten und eine Transkription der „Messe basse“. Im Gegensatz zu der oben vorgestellten Sammlung benötigt man für die Interpretation dieser Werke unbedingt eine Orgel mit sanften und mischfähigen Grundstimmen. Für das Sanctus ist sogar eine symphonische Orgel notwendig. Verfügt diese über ein dicht schließendes Schwellwerk, ist aber eine Verwendung z.B. zur Kommunion durchaus denkbar.

Insbesondere für die Stücke aus dem Requiem sollte der Organist eine ausgeprägte Klangvorstellung (Kenntnis der Original-Werke) mitbringen.

Die Motetten können auch auf kleineren Orgeln dargestellt werden. Ihre Melodien werden von der Gottesdienstgemeinde dankbar aufgenommen werden.

Das einzig laute Stück ist das „Tu es Petrus“. Hierfür benötigt man als Gegenüberstellung zum Hauptwerksplenum ein Solowerk oder alternativ ein Grand jeu gegenüber dem Schwellwerksplenum.

Die Messe basse wirkt sehr übersichtlich, aber Vorsicht: auch hier können unerwartete modulatorische Wendungen den Prima-Vista-Spieler aus der Bahn werfen.

## Petr Eben – Kleine Choralpartita über „O Jesu, all mein Leben bist du“. Herausgegeben von Martin Haselböck und Thomas Daniel Schlee, Universal-Editio Wien

Längst hat sich das Orgelwerk des tschechischen Komponisten Petr Eben (1929-2007) einen Platz in der Konzertwelt gesichert, ein Kontrapunkt zu den meist westlich geprägten Konzertprogrammen. So ist es ein berechtigtes Anliegen, die Musik dieses Genius auch den weniger virtuos versierten Organisten zugänglich zu machen. Die genannte Choralpartita über „O Jesu, all mein Leben bist du“ ist

das technisch leichteste Orgelstück von Eben, aber es bedarf trotzdem einiger Übung. Besonders die Variationen 1, 3 und 5 sind rhythmisch sehr impulsiv, eine zu langsame und stümperhafte Darstellung wird die Rezension dieser Musik erschweren oder gar unmöglich machen. Lediglich im letzten Drittel der 1. Variation kann man ggf. durch den Gebrauch der Subkoppel die Überarbeit der linken Hand reduzieren.

Nach Angabe des Komponisten bzw. Herausgebers sind das Thema und die drei ersten Variationen für die Kommunion gedacht, die Variationen 4 und 5 aufgrund von Charakter und Registrierung für das Konzert. In der Tat dürfte es nicht wenige Gottesdienstbesucher geben, die sich durch eine zu kräftige Registrierung während der Kommunion gestört fühlen. Andererseits – die Partita wäre durch diesen Schnitt ihres Höhepunkts beraubt.

Es stellt sich somit die Frage, ob es in unserem Gottesdienst denn keinen Raum für impulsive Rhythmik und virtuose Ausdruckskraft gibt. Und weiter: Müssen wir dann nicht den alten Cäcilianern mit ihren Forderungen, den Vortragsstil in der Kirche tunlichst langsam, legato, leise und leidenschaftslos zu halten, Recht geben? Nun – auf der Suche nach einer praktischen Lösung bin ich zu folgendem Ergebnis gekommen:

Nach dem – am besten wohl zur Brotbrechung – gesungenen Gemeindelied (GL 472) erklingt die Partita zur Kommunion, ggf. gekürzt, aber eben nicht um den Höhepunkt, die 5. Variation.

In Variation 4, ein „wirklich“ colorierter cantus firmus, registriert mit Trompete 8' und Terz 1 3/5', könnte man die Trompete durch eine Oboe ersetzen, sie wirkt zusammen mit der Terz ebenso „kernig“, nur nicht so laut. Die 5. Variation ist eine Toccata. Wenn man über ein dicht schließendes Schwellwerk verfügt und analog dazu das Hauptwerk schlank registriert, kann man diese Variation leise, aber dennoch symphonisch, darstellen. So mündet die – zunächst meditative – Musik zur Kommunion in einen festlichen Dankgesang! Wie gesagt, benötigt man ein Instrument mit entsprechenden Voraussetzungen. Hier ist also vor allem die Kunst der Orgelintonateure gefragt, die ich zu den wichtigsten Musikern unserer Kirche zähle.

## Ein Erfahrungsbericht aus der Praxis: „Samstag proben - Sonntag singen“

Ein Bericht von Stefan Harwardt

Die Idee zu diesem Projekt entstand in unserem noch relativ neuen Liturgieausschuss.

Dort wurde über die Möglichkeiten beraten, Liturgie lebendig(er) zu gestalten, Routine zu vermeiden, Neues zu probieren und Gemeinde aktiv zu beteiligen – hehre Ziele also.

Ein Mitglied des Ausschusses berichtete von einem Projekt seiner Heimatgemeinde, bei dem mit einfachen musikalischen Mitteln und geringem Probenaufwand die liturgische Gestaltung der Messen bereichert worden war. Wir beschlossen, einen Versuch mit dem Modell ‚Samstag proben - Sonntag singen‘ zu wagen.

Als günstig erwies sich die ‚Mund zu Mund-Propaganda‘, so dass ein Kreis von etwa 14 Sängerinnen und Sängern (!) nebst Querflöte und Gitarre ‚sicher‘ anwesend sein würde; etwa die Hälfte kannte ich als Chorsänger aus meinem Gospelchor.

Für die Probe hatte ich am Samstag vor dem (Sonntags-)Gottesdienst etwa 60 bis 90 min. eingeplant. Ziel war natürlich nicht, möglichst schwierige Stücke in möglichst kurzer Zeit möglichst perfekt einzustudieren. Es stand auch weniger die musikalische Feinarbeit im Vordergrund, sondern vielmehr das Erlebnis

‚Hurra, es klingt!‘.

Anfangs war es durchaus spannend, zu testen, was überhaupt möglich ist.

Eine nahe liegende Möglichkeit besteht natürlich darin, neue Lieder, die man mit der gesamten Gemeinde einüben möchte, mit diesem Chor (einstimmig) vorzubereiten. Daneben gibt es zu vielen Gesängen einfache mehrstimmige Sätze, an die man sich herantasten kann. Manchmal, vor allem wenn einige erfahrene Chorsänger dabei sind, kommt der Impuls zum mehrstimmigen Singen vom Chor selbst. Ideal für eine ‚Einmalprobe‘ sind viele Taizé-Gesänge, die ja vielfach erst in der gesungenen Mehrstimmigkeit ‚wirken‘.

Viele Elemente des Gottesdienstes können mit geringem Probenaufwand gestaltet werden. Oft sind es Dinge, die in der ‚normalen‘ Chorprobe leicht unter den Tisch fallen, im Rahmen solcher Aktionen aber in den Vordergrund rücken können: z.B. gesprochene Texte über einem gesummen Chorsatz, gesungene Fürbittrufe, einfache Oberstimmen etc.. Möglichkeiten findet man z.B. im Liederbuch ‚Unterwegs‘.

Als wir diese Aktion zum ersten Mal durchgeführt haben, habe ich die Sänger im Altarraum frontal zur Gemeinde positioniert.

Der Effekt: viele Gottesdienstbesucher blickten die Chorsänger zwar wohlwollend an, erwarteten jedoch offensichtlich, etwas vorgesungen zu bekommen und verhielten sich folglich eher passiv. Da genau das ja nicht passieren sollte, war die Konsequenz, dass die SängerInnen bei den folgenden Aktionen in den Bänken blieben und quasi ‚aus der Gemeinde‘ sangen.

Als ‚erweiterte Version‘ dieses Projekts habe ich nach dem Vorbild des Düsseldorfer Familienchortages mit einem Chor zunächst etwas anspruchsvollere Sätze zu gängigen Liedern vorab eingeübt. Diese wurden dann an einem Samstagnachmittag mit einem (Familien-)Projektchor, der die mehr oder weniger bekannten Liedmelodien geprobt hatte, kombiniert. So erfahren auch ungeübte Sänger mehrstimmigen Chorgesang und man ist als Chorleiter unabhängiger von der Teilnehmerzahl der Projektsänger.

Im Nachhinein betrachtet, ergeben sich so eigentlich nahe liegende Möglichkeiten, Liturgie durch ein niedrigschwelliges Chorprojekt zu bereichern. Und nicht zuletzt bietet die vielerorts anzutreffende Reduzierung von Gottesdiensten vielleicht die Chance, der einzelnen Feier mehr Aufmerksamkeit zu widmen.

### 8. Anweisung (für Christen) zur Auferstehung

dränge dich nicht auf  
als wissender  
wissende gibt es sowieso nicht  
in diesen fragen  
auf tod und leben  
geh als fremder mit  
du hast als fremder  
mehr chancen  
gehört zu werden  
glaube nicht an jerusalem  
nicht an rom  
nicht an moskau  
nicht an peking2  
und nicht an washington  
nicht an oben  
geh nach emmaus an den rand  
unterwegs werden dir  
im gespräch  
die augen aufgehen

(wilhelm willms: der geerdete himmel)

### Singen im Religionsunterricht

Von Martin Monter, Seelsorgebereichsmusiker im KGV Unkel

Seit 2008 ist die Grundschule in Unkel eine Offene Ganztagschule. Durch die lange Unterrichtszeit (16.00 Uhr Schulschluss) wurde es immer schwerer neue Kinder für den Kinderchor zu gewinnen. Daher entschloß ich mich im Rahmen des Religionsunterrichtes, im dritten Schuljahr, mit den Kindern zu singen. Die zuständigen Fachlehrerinnen freuten sich über dieses Angebot und stellten mir einmal im Monat eine Religionsstunde zur Verfügung. So konnte ich im Zeitraum von Oktober 08 bis zum Weißen Sonntag 09 ein brauchbares Liedrepertoire erarbeiten. Die Erstkommunionfeier in Unkel wurde dadurch ein klangvolles Erlebnis.

## Alles selbstverständlich?

Einige Gedanken zur Kantoreiarbeit von Marion Köhler, Kantorin  
„der evangelischen Kirchengemeinde Brühl“

Wieder mal Montag gegen Abend, kurz vor 20.00 Uhr, Gemeindesaal am Mayersweg; gleich wird beginnt die Probe der Kantorei beginnen.

**Wie selbstverständlich** stehen an die 40 Stühle bereit, sorgsam um den Flügel herum angeordnet, um in Besitz genommen zu werden.

**Wie selbstverständlich** wird der Notenwart das benötigte Material aus den bis zur Decke reichenden Schränken herauszuholen, auch wenn er dafür die Leiter bis zur obersten Stufe erklimmen muss.

**Wie selbstverständlich** öffnet sich die Tür wieder und wieder, die Mitglieder des Chores kommen zusammen, begrüßen sich, tauschen schnell einige Neuigkeiten aus und nehmen schließlich Platz.

**Wie selbstverständlich**, auf ein Handzeichen hin, erheben sich alle, das Einsingen kann beginnen: Arme und Beine ausschüttern, Schultern kreisen lassen, Flanken dehnen, die zum Singen nötigen Körperteile aufspüren (das hört im Halsbereich noch lange nicht auf!), erste gesummte Töne produzieren – jeder, wie er gerade mag (klingt wie ein vorüber ziehender Bienenschwarm), Tonfolgen auf einzelnen Vokalen für die einheitliche Klangfarbe, Lockerungsübungen, um die Stimme in Schwung zu bringen, sie in Höhe und Tiefe zu fordern. Ein abschließendes, gemeinsames, lautstarkes Seufzen („von der Decke bis zum Boden“) hilft, den Umfang

der eigenen Stimme auszuloten; wieder Platz nehmen, Noten aufschlagen und -los geht's.

**Wie selbstverständlich** erklingt mehrstimmige Musik; vier, fünf, manchmal bis zu acht verschiedene Stimmen fügen sich zu einem polyphonen Ganzen zusammen; harmonisch, variabel in Tempo und Lautstärke die Aussage des Textes unterstützend, mal jubelnd, mal klagend, ruhige Melodiebögen oder schnelle Koloraturen, lang ausgehaltene Klänge... und am Ende ein von allen gleichzeitig (!) gesprochener Schlusskonsonant...

**Ist das wirklich alles selbstverständlich?**

Chormusik wird in unserer Gemeinde seit nunmehr 124 Jahren kontinuierlich von der Kantorei praktiziert und gepflegt. Was aber wäre eben diese Kantorei ohne all jene engagierten Frauen und Männer, die jeden Montag zur Probe kommen und bereit sind, sowohl lockere Kirchentagslieder als auch Bachkantaten, englische Texte, z. B. für Evensongs (das verflixte „th“!), vertrackte Stimmführungen, unterschiedliche Ausdrucksmittel und manche musikalische Feinheit zu erarbeiten (gelegentlich ein durchaus mühevolleres Unterfangen für alle Beteiligten!) und schließlich bei unterschiedlichsten Gelegenheiten wie Konfirmationsgottesdiensten, Osternachtsfeier, Abendandacht, an Weihnachtstagen und natürlich auch sonst gerne im Gottesdienst (am besten regelmäßig in allen unserer sechs Kirchen) vorzutragen!

Im nächsten Jahr wird der Chor in Zusammenarbeit mit der Kantorei Lechenich die **Johannespassion von J. S. Bach** aufführen, eine große Aufgabe, die jeden Einzelnen fordern wird. Darüber hinaus soll natürlich der „normale Betrieb“ weiterlaufen, was bedeutet, dass trotzdem in unterschiedlichsten Gottesdiensten und Veranstaltungen gesungen werden wird. Außerdem gibt es erneut das Angebot **„Chorsingen zum Ausprobieren“**. Interessierte können 45 Minuten vor Gottesdienstbeginn zur Kantorei stoßen und mit ganz geringem Übeaufwand leicht zu erfassende Stücke mitsingen und erleben, wie es sich überhaupt anfühlt, in einem Chor zu stehen und eine Feier singend zu

### 9. Anweisung (für Christen) zur Auferstehung

komm als gärtner  
als straßenkehrer  
als schaffner  
als kellerer  
du findest in der stehbierhalle  
offenere ohren  
als an heiliger stätte

(wilhelm willms: der geerdete himmel)

bereichern. Zu einem „Projektchor“, der sich nicht allzu schwer zu erlernenden, dabei klanglich wirkungsvollen Kompositionen, etwa von John Rutter, an drei Übungsabenden widmet und anschließend zur Aufführung bringt, wird in Kürze eingeladen.

So möchte ich an dieser Stelle Jede und Jeden, der schon immer mal überlegt hat, im Chor zu singen, herzlich ermuntern, sich einen Ruck zu geben und eins dieser Angebote wahrzunehmen. Alle nötigen Informationen erhalten Sie rechtzeitig durch die örtlichen Presse, Aushänge in den Schaukästen, das sonntägliche Abkündigungsblatt bzw. auf unserer homepage, da einige Termine zum Redaktionsschluss mitten in der Ferienzeit noch nicht feststanden. Sie können mich außerdem jederzeit persönlich ansprechen, anrufen oder per e-mail nachfragen.

Natürlich ist es auch möglich, ganz einfach Montags um 20.00 Uhr zur regulären Probe zu kommen, denn:

**Selbstverständlich** macht Singen Freude, fördert die Gemeinschaft, bringt die Seele zum Schwingen und kann uns und Andere bewegen und ergreifen, wenn gesungenes Wort mit musikalischen Mitteln gestaltet wird. Die Mitglieder der Kantorei wissen darum und freuen sich auf Verstärkung und Unterstützung in allen Stimmen und zu unterschiedlichen Anlässen. Auch ich hoffe natürlich auf Ihren Zuspruch, soll doch die Chorarbeit in unserer Gemeinde auch künftig stabil bleiben bzw. weiter ausgebaut werden können.

## IV. Chorwoche an St. Laurentius, Wuppertal

150 Projektsänger musizierten das Oratorio de Noël von Camille Saint-Saëns  
Ein Bericht von Roland Dopfer

Seit vier Jahren lädt die musica sacra an St. Laurentius, Wuppertal, jährlich zu einer Chorwoche ein. Dabei studieren am Chorgesang Interessierte jeweils an fünf Abenden der letzten Woche der Weihnachts- oder der Sommerferien ein oratorisches Werk oder eine Messkomposition ein. In diesem Jahr wurde das Oratorio de Noël, op. 12, des französischen Komponisten Camille Saint-Saëns (1835-1921) für Chor, Soli, Streichorchester, Harfe und Orgel einstudiert. Die musikalische Reise des Projekts führte die Sänger so in den Zauber der französischen Romantik. Nach dem Erlernen einzelner Fragmente und der Annäherung an den lateinischen Text erarbeiteten wir uns das Oratorio de Noël unter interpretatorischen und stimmbildnerischen Gesichtspunkten. Die Probenphasen widmeten sich sowohl der persönlichen Stimmentwicklung als auch der Ensemblefähigkeit der Stimme, wo-

### 10. Anweisung (für Christen) zur Auferstehung

geh weit voraus  
und habe keine sorge  
sie könnten nicht mitkommen  
nicht nachkommen  
streu krumen hinter dich  
mach alle ostergeschichten wahr  
und frage nicht  
ob sie wahr sind  
probier sie aus  
ob sie auf dich passen  
sie passen auf dich  
sie sind keine  
totengeschichten  
probier sie  
dann wirst du sehen  
es sind wahrsagegeschichten

(wilhelm willms: der geerdete himmel)

„Wenn einer aus seiner Seele singt, heilt er zugleich seine innere Welt. Wenn alle aus ihrer Seele singen, heilen sie zugleich auch die äußere Welt. Das Singen ist die eigentliche Muttersprache aller Menschen. Denn sie ist die natürlichste und einfachste Weise, in der wir ungeteilt da sind und uns ganz einfach mitteilen können - mit all unseren Erfahrungen, Empfindungen und Hoffnungen. Dieser einmalige Sprachschatz darf uns nicht verloren gehen, was aber tatsächlich zurzeit geschieht. Deshalb gilt es, das Singen nicht nur zu bewahren, sondern weltweit zu fördern. Denn Singen macht, wie nichts anderes, die direkte Verständigung der Herzen über alle kulturellen Grenzen hinweg möglich.“  
(Yehudi Menuhin)

bei es ganz bewusst nie zum einzelnen „Vorsingen“ kam. Für die Mitwirkenden bestand bis ca. 1 Monat vor Projektbeginn die Möglichkeit, sich zur Teilnahme anzumelden.

Motivierend während der Probephasen war die außerordentliche Disziplin der Projektsänger und der unbändige Wille, das Stück intensiv zu studieren, an der gesanglichen wie musikalischen Perfektion zu arbeiten und sich schließlich – so nahe wie möglich – dem Kern des Werkes zu nähern. Als am Tag der Generalprobe unerwartet ein halber Meter Schnee in Wuppertal fiel, keine Busse und Bahnen mehr fuhren, erschienen doch alle Sänger pünktlich. Für so manchen bedeutete das, kilometerweise durch den hohen Schnee zu gehen, ungewohnte Strapazen auf sich zu nehmen. Das unglaublich hohe Energiepotential der Chorsänger führte zu einem für alle Beteiligten sehr bewegenden Abschlusskonzert am Fest der Taufe des Herrn zum Ende der Weihnachtszeit. Die I. Chorwoche im Jahre 2006 konnte mit der sogenannten „Spatzenmesse“ von Mozart 60 Sänger für sich gewinnen, ein Jahr später waren es 70 Sänger bei Haydns Missa brevis in F-Dur. Die III. Chorwoche 2008 mit Mozarts Missa brevis in C-Dur verzeichnete 110 Mitwirkende und in diesem Jahr steigerten sich die Anmeldezahlen auf 150 Chorsänger beim Oratorio de Noël von Camille Saint-

Saëns. Interessant ist dabei die Beobachtung, dass sich nur 40 der 150 Sänger aus den gemeindlichen Chören rekrutierten. Die Zahl der neuen Chormitglieder nach der IV. Chorwoche beläuft sich auf 10 Sänger.

Somit sind einige der Teilnehmer der verschiedenen Chorwochen heute aktiv in der Ausgestaltung der musica sacra unserer Gemeinde engagiert, andere sind in ihre seit langen Jahren vertrauten Chöre zurückgekehrt, wieder andere singen nur projektweise. Die Chorwoche öffnet die Pforten der Kirchenmusik für Menschen unterschiedlichsten Alters, verschiedenster Begabung, jeglicher Konfession und verbindet sie durch das Singen. In dieser kurzen Tradition hat sich die Chorwoche bereits zu einer kirchenmusikalischen Bewegung in der Stadt entwickelt.

Die grundsätzliche Idee, Chorwochen in dieser Art zu veranstalten, ist in Düsseldorf-Stockum durch den dortigen Kirchenmusiker Christoph Seeger entstanden. In Abwandlung auf die jeweiligen städtischen sowie persönlichen Gegebenheiten könnte dieses Konzept mancherorts eine kirchenmusikalische Lücke schließen oder eine Brücke für Interessierte schaffen. Ich jedenfalls habe dadurch so manchen Chorsänger gewinnen können und viele bereichernde, erfüllende Momente jenseits der alltäglichen Arbeit erleben dürfen.

## Stellenanzeigen

Die katholische Kirchengemeinde Sankt Pantaleon und Sankt Severin in Brühl sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

### Kirchenmusiker/in (A oder B-Examen - entsprechende Qualifikation)

**Beschäftigungsumfang: 100 % B - Stelle**

**Kirchengemeinde Sankt Pantaleon und Sankt Severin:** Ca. 6000 Katholiken

St. Pantaleon, Badorf: Orgel: Fischer und Krämer - 23 Register II+Ped  
St. Pantaleon, Pingsdorf: Weimbs - 24 Register II+Ped.  
St. Severin, Schwadorf: Seifert - 15 Register II+Ped.  
Einzelne Dienste:  
St. Margareta, Brühl-Mitte: Klais - 44 Register III+Ped

#### ■ Stellenprofil

- Orgeldienste an Sonn- und Werktagen
- Leitung eines jungen Erwachsenen-Chores (40 Mitglieder)
- Koordination der kirchenmusikalischen Aktivitäten im Brühler Süden
- Aufbau eines Kinderchores (und ggf. Leitung des Jugendchores)
- Zusammenarbeit mit dem Seelsorgebereichsmusiker und den anderen in der Kirchenmusik Tätigen

#### ■ Wir wünschen uns

- Fähigkeit, Menschen der verschiedenen Generationen für Kirchenmusik zu begeistern und einzubinden
- Flexibilität im Umgang mit den verschiedenen Chorgruppen
- Offenheit für alte und neue Stile der Kirchenmusik
- Routinierter Umgang mit Kantorenaufgaben in der Liturgie
- Spirituell erfüllte Orgelbegleitung des Gemeindegesangs
- Qualifizierte Orgelimprovisationen und Orgelliteratur-Spiel

#### ■ Wir bieten Ihnen

- Aufgeschlossenes Team der hauptamtlichen Seelsorger / -innen
- Unterschiedliche Gemeinden mit je eigenen Traditionen und Mentalitäten
- Regelmäßige Dienstbesprechungen mit dem Seelsorgebereichsmusiker
- Gegebenenfalls eine kircheneigene Wohnung
- Vergütung nach TVöD

Die Schlossstadt Brühl bietet ein reichhaltiges kulturelles Angebot und Umfeld, mit den Nachbarstädten Bonn und Köln. Alle Schulformen, sowie eine städtische Musikschule sind vorhanden.

#### Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:

Kirchengemeindeverband Brühl - Kirchenmusik  
Pfarrer Jochen Thull  
Pastoratstrasse 20  
50321 Brühl

Ihre Fragen beantwortet gerne:  
Seelsorgebereichsmusiker Peter J. Klasen  
Tel.: 02232 50 21 77  
Email: klasen@kath-bruehl.de

Der katholische Kirchengemeindeverband Kerpen Süd-West, bestehend aus 7 Pfarrgemeinden sucht zum 01.11.2010 einen hauptamtliche/n

### Kirchenmusiker/in

Die Stellen hat einen Beschäftigungsumfang von 93,5 % (d.h. 36,4 Wst. = 31,1 Wst.: Kirchenmusik + 5,3 Wst. Küsterdienst in Buir), und wird nach den im Erzbistum Köln gültigen Regelungen ausgeschrieben. Ein Arbeitsschwerpunkt liegt in den 3 Gemeinden in Buir, Blatzheim und Manheim.

#### Vorhanden sind:

- 3 Kirchenchöre
- 60 Sänger/innen in Buir
- 17 Sänger/innen in Blatzheim
- 30 Sänger/innen in St. Albanus
- 2 Jugendchöre

#### Erwartungen:

- Eine der Aufgabe entsprechende Glaubenshaltung und Kirchlichkeit
- Freude am Leben in den Gemeinden und die Fähigkeit Liturgie und Kirchenmusik darin zu integrieren.
- Die Gabe, Kontinuität und Kreativität miteinander zu verbinden und das Singen der Gemeinden mit den Chören weiter zu entwickeln und zusammen zu führen.
- Qualifizierter Umgang mit der Kirchenmusik aller Epochen einschließlich zeitgenössischen Liedgutes.
- Gute Kooperation mit dem Pastoralteam und den Gremien der Gemeinden
- Organisation aller kirchenmusikalischen Dienste in Zusammenarbeit mit nebenamtlichen und ehrenamtlichen Musikern und dem Seelsorgebereichsmusiker
- Nach Möglichkeit Aufbau eines Kinderchores
- B-Examen oder höherwertiger Abschluss

#### Die Orgeln

In Buir steht eine Klais-Organ op.1379 mit 18 Registern.

In Blatzheim steht eine Klais-Organ op 705 mit 24 Registern.

In Manheim steht eine Seifert-Kevelaer- Organ mit 14 Registern + Transmission.

#### Wir bieten:

- eine langfristige 93,5 %-Stelle (Vergütung nach KAVO)
- ein gutes Umfeld sowohl hinsichtlich der Zusammenarbeit mit Schulen, Kindergärten u. a. Institutionen als auch der Wohnqualität.
- eine Vielzahl von Gottesdienstformen und liturgischen so wie konzertanten Möglichkeiten
- Auf Wunsch eine Wohnung (70 qm) in Buir an der Kirche

Ihre Bewerbung ist mit den üblichen Unterlagen, wie Zeugnissen und einem Pfarramtlichen Zeugnis zu richten an:

Kirchengemeindeverband Kerpen Süd-West

z. H. Herrn Pfr. Ludger Möers

Stiftsstraße 6

50171 Kerpen

Bitte beachten Sie die Hinweise im Internet

unter: [www.kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de](http://www.kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de)

Hier finden Sie auch weitere Stellenanzeigen

**"Wer singt, betet doppelt."**  
so sagt der Hl. Augustinus.

**VOM LEBEN SINGEN**

**music is the key**

Singen ist mehr als bloße Verschönerung der Liturgie. Singen kann wirklich äußerer Ausdruck eines inneren Betens sein.

Gemeinsam singen, neue Menschen kennenlernen, sich über Songtexte austauschen und in Gesang und Gebet Gott entdecken.

Freitag,  
**26. November 2010**  
bis  
Sonntag,  
**28. November 2010**

Anmeldung unter [www.kja.de](http://www.kja.de)

Für Mitglieder von  
**Jugendchören im Alter  
zwischen 14 und 25 Jahren.** **in Haus Altenberg**

Anmeldung unter [www.kja.de](http://www.kja.de)

#### Termin:

**Freitag, 26. November 2010, 17:00 Uhr bis Sonntag, 28. November 2010, 14:30 Uhr**

#### Kosten:

**20,00 €** Schüler, Studenten, Auszubildende / **35,00 €** Berufstätige

#### Veranstalter:

Abteilung Jugendseelsorge im Erzbistum Köln in Kooperation mit dem Referat Kirchenmusik, dem Diözesanpäpstenverband und den Regionalkantoren im Erzbistum Köln.

#### Referenten:

Monika Weber-Schmalenbach, Kath. Jugendfachstelle Köln

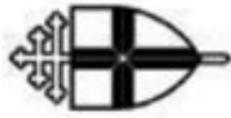
David Hubert, Chorleiter

Thomas Kladeck, Regionalkantor Rhein.-Bergischer Kreis

Dr. Patrik Höring, Abteilung Jugendseelsorge im Erzbistum Köln

Gunnar Schubert, Abteilung Jugendseelsorge im Erzbistum Köln

Pfr. Markus Schröder, Kreisjugendseelsorger Rhein-Sieg-Kreis



ERZBISTUM KÖLN

## Basiskurs Orgel

## Basiskurs Chorleitung

jährlich von Oktober bis zum August  
des Folgejahres

[www.kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de](http://www.kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de)

*Erzbistum Köln - Generalvikariat -  
Kirchenmusik - 50606 Köln*

## Basiskurs Chorleitung

Im Basiskurs Chorleitung werden

**Grundkenntnisse der Chorleitung** vermittelt.

Ziel des Kurses ist es, nach einem Jahr Chorstärke anstimmen und einfache Werke dirigieren zu können.

In **Einzelstunden** werden die TeilnehmerInnen an folgende Themenbereiche herangeführt:

- Anstimmen von Tönen mithilfe von Instrumenten und Stimmpeife
- Einsätze und Abschlüsse
- Grundschrifttechniken

Bei der **Teilnahme in den Chören** der AusbilderInnen sammeln die TeilnehmerInnen praktische Chorerfahrung und erhalten die Gelegenheit, einfache, gut geübte Chorwerke nachzudirigieren.

Ein **Kennenlerntreffen** zu Beginn der Ausbildung beinhaltet u.a. eine allgemeine Einführung in die Kirchenmusik.

In der zweiten Ausbildungshälfte findet ein **Studienwochenende** in einem Tagungshaus des Erzbistums statt, bei dem, neben gemeinsamen Gottesdiensten und Chorsingen, folgende Themen behandelt werden:

- Liturgik
- Stimmführung
- Einführung in Gesangbücher, Handbücher, Internet, sonstige Materialien

## Basiskurs Orgel

Im Basiskurs Orgel werden

**Grundkenntnisse des Orgelspiels** vermittelt.

Ziel des Kurses ist es, einfache Gottesdienste in der Gemeinde begleiten zu können.

In **Einzelstunden** sollen die TeilnehmerInnen folgende Grundkenntnisse erlangen:

- Gemeindefiedbegleitung
- Einfache Vorspiele
- ggf. Erarbeiten und Vortrag leichter Orgelliteratur

Ein **Kennenlerntreffen** zu Beginn der Ausbildung beinhaltet u.a. eine allgemeine Einführung in die Kirchenmusik.

In der zweiten Ausbildungshälfte findet ein **Studienwochenende** (Freitagabend bis Samstagabend) in einem Tagungshaus des Erzbistums statt, bei dem, neben gemeinsamen Gottesdiensten und Chorsingen, folgende Themen behandelt werden:

- Liturgik
- Praxisorientierter Orgelbau / Liedanzeiger
- Einführung in Gesangbücher, Handbücher, Internet, sonstige Materialien

## Unterrichtsangebot

Lehrer und Ort des Unterrichts:

Den Unterricht erteilt in der Regel ein Seelsorgerbereichsmusiker des Erzbistums Köln. Der Fachlehrer wird vom zuständigen Regionalkantor in Hinblick auf den Wohnort in Absprache mit dem/r SchülerIn festgelegt. Der Unterricht findet in der Gemeinde des Orgellehrers statt.

Umfang und Ablauf des Unterrichts:

*Basiskurs Orgel:*

25 Einzelstunden

*Basiskurs Chorleitung:*

5 Einzelstunden

20 Hospitationen in Chorgruppen des Fachlehrers

Diese Termine legt der/die SchülerIn gemeinsam mit dem/der FachlehrerIn im Zeitraum des Unterrichtsjahres fest.

Außerdem:

- das Kennenlerntreffen zu Beginn des Kursjahres
- das Studienwochenende im 2. Halbjahr (jeweils in einem Tagungshaus des Erzbistums)

Abschluss:

Der Kurs endet mit der Absolvierung aller Unterrichtseinheiten und Studientage. Die TeilnehmerInnen erhalten eine Teilnahmebestätigung. Der/die FachlehrerIn kann eine Empfehlung zur Teilnahme am C-Kurs des Erzbistums aussprechen.

## Eintauchen in die faszinierende Welt der Kirchenmusik

Wer einen festlichen Gottesdienst oder ein Konzert in einer Kirche besucht, ist oft von der musikalischen Gestaltung begeistert. Das Erzbistum Köln bietet auch in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit den dafür beauftragten Kirchenmusikern wieder einen Kurs an, der es Interessenten ermöglicht, einen Einblick in die Welt der Kirchenmusik zu gewinnen.

Schon seit einigen Jahren bildet das Erzbistum im zweijährigen sogenannten C-Kurs nebenberufliche Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker aus, die in vielfältiger Weise in den Gemeinden des Erzbistums tätig sind. Um noch mehr Menschen einen ersten Kontakt zur Kirchenmusik zu ermöglichen finden nun zum zweiten Mal zusätzlich die Basiskurse Chorleitung und Orgel statt. Innerhalb eines Jahres erhalten Interessierte nun entweder 25 Einzelstunden Orgelunterricht oder lernen in 5 Einzelstunden und 20 Hospitation bei Chören die einfachsten Grundkenntnisse der Chorleitung.

Zum Umfang der Ausbildung gehört außerdem noch ein Kennenlerntag und ein Studienwochenende. Hier steht neben gemeinsamem Singen und Gottesdienst-Feiern die Einführungen in das theoretische Wissen der Kirchenmusik auf dem Programm. Insbesondere für die Orgelausbildung sind Grundkenntnisse im Klavierspiel erforderlich. Bei einem ersten Kontaktgespräch mit dem örtlichen Regionalkantor kann all dies geklärt werden. Lassen Sie sich überraschen, welche großartige Welt sich Ihnen öffnen kann!

Voraussetzungen:

- Kein Mindest- oder Höchstalter, dieses Angebot ist offen für alle Altersgruppen.

- Grundkenntnisse der Musiklehre, sichere Notenkenntnis.

- Grundkenntnisse im Klavierspielen (*Basiskurs Orgel*)

bzw. instrumentale Spielfertigkeit - vorzugsweise Orgel oder Klavier - (*Basiskurs Chorleitung*)

Anmeldung:

- Interessenten melden sich bei den zuständigen Regionalkantoren (siehe rechts)

- Dieser stellt bei einem Treffen die notwendigen Voraussetzungen fest. Hierbei spielen Interessenten ein selbst gewähltes Stück vor.

Zeitraumen:

Der Kurs findet statt im Zeitraum vom 01. Oktober bis zum 31. August des Folgejahres.

Ein erstes Treffen mit dem zuständigen Regionalkantor muss bis zum 15. September erfolgen.

Kosten:

Für den gesamten Kurs bezahlen die SchülerInnen einen Gesamtbetrag von 250 €. (incl. der Studientage)

**Eine Wiederholung des Kurses ist nicht möglich!**

## Letzte Meldung: Die Zukunft unserer Chöre ist gesichert!

*Diese gute Nachricht überbringt der stellvertretende Vorsitzende des Diözesancäcilienverbandes, Michael Koll, gerne persönlich.*

„Web 2.0“! Das bedeutet: nicht nur stumpfsinnig konsumieren, sondern mitmachen, selbst gestalten, Inhalte hinterlegen, sich einbringen.

Und das hat der 1970 geborene amerikanische Komponist und Dirigent Eric Whitacre, der übrigens wirklich interessante Chormusik schreibt, jetzt mit dem Projekt „Virtual Choir“ umgesetzt. Ein virtueller, also gar nicht wirklich existenter Chor? Wie soll das denn gehen?

Nun, erst mal komponiert Mr. Whitacre ein Stück. Die virtuellen Chorsänger üben dieses zu Hause online mit einem Übungsvideo. Anschließend singen sie es an ihrem Computer ein und schicken die Audiodatei an Mr. Whitacre. Dieser schneidet darauf die vielen Einzelstimmen zusammen: fertig ist der Chor!

Welch ungeahnte Möglichkeiten tun sich da auf? Wollten Sie nicht immer schon mal Weihnachten im Stephansdom zu Wien singen? Hoffen wir also, dass der Wiener Kollege nicht so ein alter, verknöchertes Ewig-Gestriger ist, sondern natürlich die Krönungsmesse schon zum Üben auf seiner Homepage eingestellt hat. Und so lernen Sie auch schon schön zu Hause und singen ihre Tenor- oder Altstimme in ihren Computer.

Und das hat auch noch weitere Vorteile: die lästige persönliche Anwesenheit, die von vielen altmodischen Kollegen nicht nur bei den Proben, sondern auch noch an den Feiertagen wie selbstverständlich erwartet wird, die ist doch Schnee von gestern. Endlich auch mal drei Glas Rotwein am Heilig-Abend und fünf Knoblauchzehen in der Gans! Weihnachten, das muss man doch

verstehen, das ist doch das Fest der Familie, also, da kann man doch wirklich nicht erwarten, dass sich einer um 24.00 Uhr noch in die überfüllte Kirche stellt und singt!

Außerdem haben wir hiermit endlich die Möglichkeit gefunden, Tenöre zu klonen, die können jetzt in mehreren Chören gleichzeitig singen! Das ist es überhaupt: der alte Grundsatz des Aristoteles, dass eine Person immer nur zu einer Zeit an einem Ort sein kann – das ist doch wirklich nicht mehr zeitgemäß! Und wer wird sich schon mit Bilokation zufrieden geben, wenn er im Stephansdom in Wien und gleichzeitig im Petersdom in Rom und in der Westminster Cathedral singen kann! Virtueller ist man eben überall und nirgends...

Wenn Sie's nicht glauben wollen:

<http://ericwhitacre.com/> bzw.

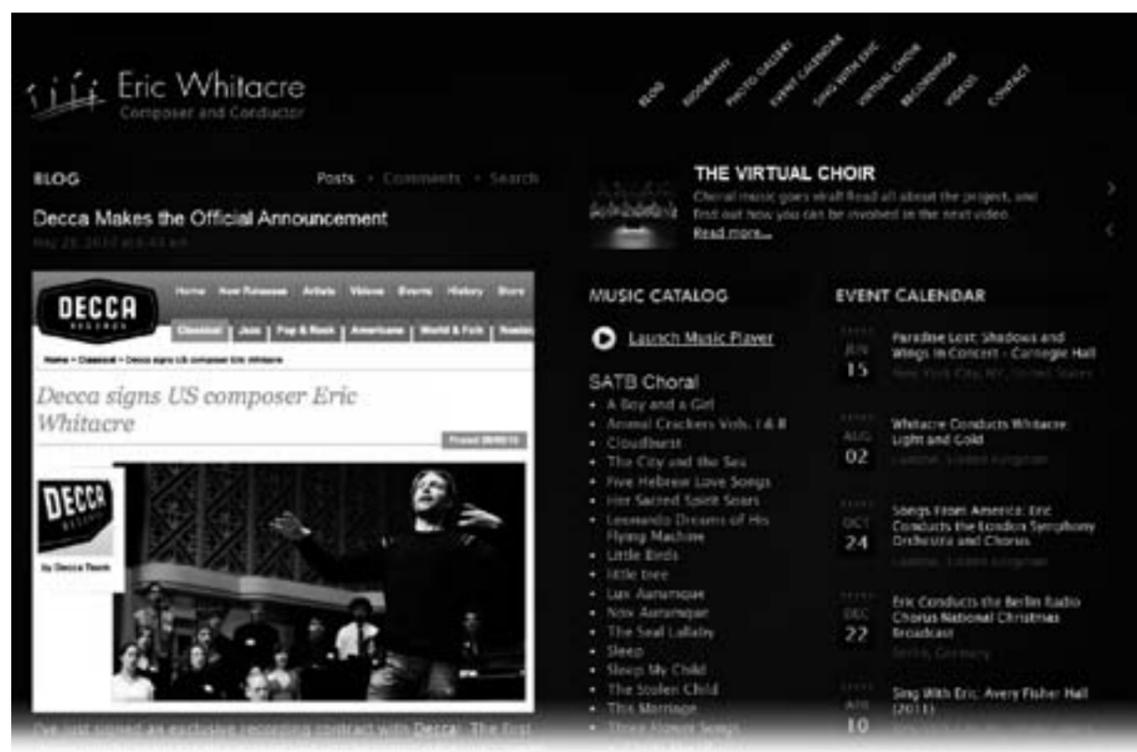
<http://ericwhitacre.wordpress.com>

Und zum Hören empfehle ich:

<http://ericwhitacre.com/music-catalog/satb-choral/lux-aurumque>

Ich meine, man würde die eine oder andere aus der Werkwoche bekannte Stimme hören...

PS: Ich habe mich gleich mal bei der „Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutz-rechten“ (GVL) eintragen lassen. Wäre doch gut möglich, dass da früher oder später noch ein paar Euro zu verdienen sind!



Screenshot der Seite „<http://ericwhitacre.com/>“ vom 28.05.2010

## Kontakte Regionalkantoren

### **Bonn:**

**Markus Karas**  
Schulstr. 36  
53913 Swisttal;  
Tel: 02226 / 10918; Fax: -32  
M.Karas@gmx.de

### **Düsseldorf:**

**Odilo Klasen**  
Süchtelner Str. 30  
47877 Willich  
Tel.: 0211 / 610193-17;  
Fax: 0211 / 610193-24  
obmkls@gmx.net

### **Rhein-Erftkreis:**

**Manfred Hettinger-Kupprat**  
Kirchstr. 43a  
50126 Bergheim  
Tel: 02271 / 43818  
hettinger-kupprat@gmx.de

### **Michael Koll**

Wallstr. 93  
50321 Brühl  
Tel: 02232 / 43762  
michael.koll@netcologne.de

### **Euskirchen:**

**Manfred Sistig**  
Brunhildestr. 47  
53881 Euskirchen  
Tel.: 02255 / 202026  
gunman2208@aol.com

### **Köln (linksrheinisch):**

**Christoph Kuhlmann**  
Alteburger Str. 331a  
50968 Köln  
Tel.: 0221 / 2870925;  
Fax: 0221 / 9771897  
kantorkuhlmann2@t-online.de

### **Köln (rechtsrheinisch):**

**Wilfried Kaets**  
Am Nußberger Pfad 22  
50827 Köln  
Tel: 0221 / 95350-43  
Fax: 0221 / 95350-38  
wilfried.kaets@netcologne.de

### **Leverkusen/Solingen:**

**Michael Schruff**  
Walder Kirchplatz 26  
42719 Solingen  
Tel.: 0212 / 652231  
mischruff@online.de

### **Mettmann:**

**Matthias Röttger**  
Kreuzstr.14  
40822 Mettmann  
Tel: 02104 / 74671;  
Fax: 02104 / 76557  
matthias.roettger@gmx.de

### **Rhein-Kreis-Neuss:**

**Michael Landsky**  
Hauptstr. 108  
41352 Korschenbroich  
Tel: 02181 / 242712  
michael.landsky@t-online.de

### **Oberbergischer Kreis / Altenkirchen:**

**Bernhard Nick**  
Haferstr. 5  
42477 Radevormwald  
Tel: 02195 / 69871  
Fax: 02195 / 5669  
b.nick@gmx.de

### **Remscheid/Wuppertal:**

**Meik Impekoven**  
Bocksledde 33  
42283 Wuppertal  
Tel.: 0202 / 974 60 25  
kantor@antoniusmusik.de

### **Rheinisch-Bergischer Kreis:**

**Thomas Kladeck**  
Dorfstr. 14  
51519 Odenthal  
Tel: 02202 / 979171  
Fax: 02202 / 79028  
Kladeck@gmx.de

### **Rhein-Sieg-Kreis (linksrheinisch):**

**Bernhard Blitsch**  
Niedertorplatz 12  
53340 Meckenheim  
Tel: 02225 / 702046  
Fax: 02225 / 705764  
blitsch@web.de

### **Rhein-Sieg-Kreis (rechtsrheinisch):**

**Norbert Schmitz-Witter**  
Am Helenenstift 15  
53773 Hennef  
Tel: 02242 / 48 47  
schmitz-witter@gmx.de